MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 148 (1937)

22 (14.1.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-392953

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na-Fischerstr. 1, Fa-Hauptstr. 60, W-Oppauer Str. 8, Se-Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist der Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 14. Januar 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 22

# Ausbau des Zeppelin-Weltverkehrs

## Neue Luftschiffhalle in Frankfurt

### Das Programm der Zeppelin-Reederei: 20 Rundfahrten nach Nordamerika

— Berlin, 14. Januar.

**Der fahrplanmäßige Luftschiffverkehr der Deutschen Zeppelin-Reederei wird im Jahre 1937 weiter ausgebaut. Geplant sind 18 bis 20 Rundfahrten von Frankfurt a. M. nach Lakehurst und ebenso viele Rundreisen im Südamerikadienst nach Rio de Janeiro. Im Herbst d. J. wird ferner der neue „LZ 130" in Dienst gestellt werden als Ersatz für den jetzt bereits acht Jahre im Verkehr befindlichen „Graf Zeppelin".**

Alle diese Maßnahmen und Pläne bedingen einen Ausbau des Weltflughafens bei Frankfurt a. M. Vor allem muß für das neue Luftschiff eine neue Halle gebaut werden, damit die einzige große Bauhalle in Friedrichshafen möglichst schnell für den geplanten Bau des „LZ 131" frei wird. Die gesamte Anlage und Planung des Weltflughafens Rhein-Main bei Frankfurt am Main läßt einen Ausbau und eine Vergrößerung ohne weiteres zu. Es wird nun nötig sein, daß an der Südseite des Hafens ein Waldstück von fast einem Quadratkilometer für den Hallenbau und die erforderlichen Rundgleise für die Landung und den Ankermast abgeholzt werden.

Die neue Halle für den „L. Z. 130" wird 300 Meter südlich und mit ihrer Längsachse senkrecht zu der jetzt schon stehenden Halle errichtet werden. Die Ausmaße werden genau dem ersten Bau entsprechen, also eine Länge von 275 Meter, eine Höhe von 51 Meter, eine Breite von 52 Meter haben. Die technischen Einrichtungen werden von vornherein so beschaffen sein, daß unter Umständen auch zwei Luftschiffe zu gleicher Zeit Lande- und Aufstiegsmanöver durchführen können.

Im Zusammenhang mit diesem Bauprogramm gibt die Deutsche Zeppelinreederei weiter bekannt, daß auf dem Luftschiffhafen in diesem Jahre ein Verwaltungsgebäude erstehen soll, in dem alle Abteilungen der Reederei untergebracht werden können, die sich zum Teil noch in Friedrichshafen und in dem Stadtbüro in Frankfurt a. M. befinden.

## Der Abessinien-Expreß

Die italienische Regierung hat zwischen Massaua und Addis Abeba einen regelmäßigen Omnibusdienst eingerichtet. Der Postkraftwagen hat eine kleine Bar, ein festes Büfett und ist selbstverständlich mit Radio und einem Weckraum ausgerüstet. (Pressephoto, M.)

### Wo bleibt die Autorität der Pariser Regierung?

## „Wer kommandiert in Perpignan?"

### Die Roten tun dort, was sie wollen, und die Behörden sehen tat- und machtlos zu!

— Paris, 14. Januar.

Die Meldung des DNB über die chaotischen Zustände in Südfrankreich, die von einem Teil der französischen Presse mit einer Fronde aufgenommen wurde, hinter der sich in Wahrheit Beunruhigung und Verärgerung über das Aufdecken der französischen Machenschaften zugunsten von Rot-Spanien verbarg, findet heute eine weitere Bestätigung durch eine Veröffentlichung der rechtsstehenden „Action Française", die unter dem bereits kennzeichnenden Titel steht „Wer kommandiert in Perpignan?"

In Perpignan, so heißt es in dem Artikel, sei die Erregung in den amtlichen Kreisen über die Veröffentlichung der Meldung des Pariser Korrespondenten des DNB sehr groß. Als Folge sei der Präfekt der Ostpyrenäen dringend nach Paris befohlen worden, wo er am Mittwoch vom Innenminister empfangen worden sei. Vor seiner Abreise aus Perpignan habe er auf der Präfektur die Abgeordneten der Handelskammer von Perpignan und die Vorsitzenden der Berufsverbände empfangen. Dieser Organisation wolle er sich nämlich bedienen, um die französische Rechtspresse zum Sündenbock zu machen. Für wolle man vorwerfen, daß sie aus politischen Gründen übertrieben habe.

Weder die Handelskammer noch die Berufsverbände seien aber in diese Falle gegangen. Sie hätten im Gegenteil zugegeben, daß es völlig zutreffe, wenn behauptet worden sei, daß die Kontrolle an der Grenze völlig den kommunistischen Organisationen überlassen sei.

**Das Blatt führt dann im einzelnen aus, daß die Pässe nicht mehr durch den Präfekten ausgehändigt würden, sondern durch den Inhaber des Cafés „Continental" in Perpignan, einen Spanier namens Guasch.**

Jeder Lastkraftwagen oder jeder Kraftwagen, der sich nach Spanien begeben wolle, nehme vorher vor dieser „halbamtlichen Präfektur" Aufenthalt. Für alle Grenzangelegenheiten hätten tatsächlich lokale Sowjets das Kommando in die Hand genommen.

**Auf dem Grenzbahnhof Cerbère unterschreibe der Genosse Cruzel die Gelelöscheine, lasse Warensendungen und Freiwillige passieren oder halte sie an oder weise sie zurück. Der staatliche Grenzsonderkommissar habe nichts zu melden.**

In Perthus habe kürzlich die Mobile Garde einen bewaffneten Milizsoldaten auf französischem Gebiet angehalten. Er sei auf das Polizeikommissariat geführt worden. Dort aber habe man ihn auf das Einwirken der lokalen Sowjets sofort wieder freigelassen. Auch in Bourg-Madame sei der staatliche Sonderkommissar ohnmächtig. Der lokale Sowjet bedeute alles, und die Mörder von Puigcerda könnten, wie es ihnen gefalle, nach Frankreich kommen. Auf der neutralen Straße von Livia sei der Pyrenäen-Vertrag verletzt worden. 300 bewaffnete Milizen aus Puigcerda hätten diese Straße benutzt, um nach Livia zu kommen und dort Einwohner zu ermorden. Der lokale Sowjet und der sozialistische Abgeordnete Nous hätten verhindert, daß die Mobilgarde ihre Pflicht habe tun können.

Auf dem kleinen Grenzbahnhof Bad Illas seien kürzlich Angehörige der Guardia Civil aus Spanien eingetroffen, die auf Veranlassung des Gemeindevorsitzenden nach Perpignan weitergeleitet worden seien. Kurze Zeit darauf sei eine bewaffnete Patrouille der katalanischen Anarchisten auf dem Grenzbahnhof eingetroffen. Sie habe sämtliche Häuser nach den geflüchteten Angehörigen der Guardia Civil durchsucht. Erst dann seien sie unter Drohungen gegen den Gemeindevorsteher auf spanisches Gebiet zurückgekehrt. Ueber diesen Bahnhof sei auch seinerzeit die Ladung des Pulverwaggons gegangen, der in Elne ausgeladen wurde. Der Inhalt sei von 200 bis 300 Männern nach Spanien getragen worden. Wer, so fragt das Blatt, habe in jener Nacht die Mobilgarde an dieser Stelle der Grenze zurückgezogen? Man habe in der Angelegenheit des Pulverwaggons einen Komparsen verhaftet, aber der lokale Sowjet von Elne, der in Wirklichkeit alles gemacht habe, sei nicht beunruhigt worden, ebenso wenig wie die Bürgermeisterei dieser Stadt.

**In Perpignan singen Milizen in Uniform in den Straßen der Stadt spazieren**

und belästigten die Frauen. Ein städtisches Gebäude, nämlich das frühere Militärkrankenhaus, diene allen roten spanischen Freiwilligen als Kaserne. Sie würden dort offen von der Stadt verpflegt. In dem städtischen Krankenhaus sei ein Pavillon reserviert für die Kranken, die aus dieser Kaserne kämen, und für Angehörige aller Nationalitäten, die von der roten Front zurückkämen. Wenn der Präfekt von Perpignan dagegen einschreiten wollte, würde er vor dieser Lage — die mit dieser Aufzählung der Tatsachen nur unvollkommen dargestellt sei — machtlos sein. Er sei verpflichtet, sich dem Gesetz des lokalen Sowjets und der Genossen Rogue und Guisset zu unterwerfen. Andernfalls würde ein Telefonanruf aus Paris nachhelfen.

### Verstärkter Zustrom nach Perpignan

— Paris, 14. Januar.

Der Berichterstatter der „Action Française" in Perpignan meldet seinem Blatt einen verstärkten Zustrom von ausländischen „Freiwilligen" für Rot-Spanien in ihrer „Volksfrontkaserne, dem früheren Militärlazarett von Perpignan". Diese neuen Milizrekruten könnten sich in Uniform bis zum Abendappell in den Straßen von Perpignan frei bewegen.

Wie lange wird dieser Skandal noch anhalten? fragt das Blatt. Duldeten während des Weltkrieges die neutralen Mächte, daß Soldaten einer kriegführenden Macht in ihren Städten spazieren gingen?

*

Die Pariser Presse hat sich höchlichst entrüstet, als die deutschen Zeitungen auf die Zustände in Perpignan hinwiesen und zu bezweifeln wagten, daß die Autorität der Pariser Regierung in diesem südlichsten Winkel Frankreichs noch Geltung habe. Wie die Feststellungen der „Action Française" zeigen, war diese Entrüstung genau so fehl am Platz wie auf anderem Gebiet die Entrüstung über die angeblichen deutschen Marokkopläne. Was in Perpignan passiert, ist nicht nur nach der für die Herren der Pariser Presse vielleicht unmaßgeblichen Meinung der deutschen Zeitungen, sondern ist nach Form und Inhalt der gerade von Frankreich so hochgepriesenen Nichteinmischungsverpflichtung ein offener Skandal. Ein um so größerer Skandal, als Frankreich bekanntlich einen besonderen Eifer an den Tag gelegt hat, der englischen Anregung auf ein allgemeines Freiwilligenverbot zuzustimmen.

In Perpignan hat die Pariser Regierung eine Gelegenheit zu zeigen, wieweit ihr mit diesem erfreulichen Eifer Ernst ist, und vor allem, was aus der den augenblicklichen Zuständen in Frankreich als die wichtigere Frage erscheint: wieweit sie überhaupt imstande ist, ihrem eventuellen guten Willen auch wirklich Respekt zu verschaffen!

## In die Freiheit entlassen!

### Die Besatzungen und Passagiere der beschlagnahmten roten Dampfer freigelassen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 14. Januar.

**Die Besatzungen und Fahrgäste der vor kurzem von deutschen Seestreitkräften als Vergeltungsmaßnahme beschlagnahmten roten spanischen Dampfer „Martha Junquera" und „Aragon" sind freigegeben worden.**

**Die Besatzung des Dampfers „Martha Junquera" wurde am 11. Januar vom Kreuzer „Königsberg" an der nordspanischen Küste abgegeben, während die Besatzung des Dampfers „Aragon" vom Panzerschiff „Admiral Graf Spee" am 12. Januar vor Malaga abgesetzt wurde.**

### Zurückgeschlagene Gegenangriffe der Roten

— Salamanca, 14. Januar.

Zum nationalen Heeresbericht vom Mittwoch werden noch einige Einzelheiten bekannt. Danach lag am Mittwoch, ebenso wie am Vortage, dichter Nebel über den Schlachtfeldern vor Madrid, der Kampfhandlungen größeren Umfanges unmöglich machte.

Nur im Abschnitt von Las Rozas benutzten die Bolschewisten das Zerreißen des Nebelschleiers in der Mittagszeit zu ihrem dritten Gegenangriff seit Sonntag.

**Mehrere von den sowjetrussischen Tanks, die auch an dieser Stelle wieder eingesetzt waren, gelangten bis in die vordersten Gräben der Nationalisten, die jedoch dank ihrer großen Erfahrungen im Abwehrkampf gegen Tanks, fünf zur Strecke brachten. Die Insassen kamen bei dem Kampf ums Leben.**

Der von den Bolschewisten besonders bei Las Rozas ausgeübte Druck hat übrigens seine Ursache in dem Eintreffen von fünf Söldner-Bataillonen, die dem französischen Kontingent der „Internationalen Brigade" angehören. Diese Söldlinge Moskaus sind während der nationalen Offensive in der vergangenen Woche aus ihren Stellungen im Guadarama-Gebirge herausgezogen und über Escorial in aller Eile nach Valdemorillo und El Pardo liegende rote Front verteilt worden.

### Trauerfeier für de Borchgrave

— Paris, 14. Januar.

Der Torpedobootszerstörer „Kersaint" hat am Mittwoch die Leiche des in Madrid von den Bolschewisten auf viehische Weise ermordeten belgischen Diplomaten Baron de Borchgrave nach Toulon gebracht. Am heutigen Donnerstag wird eine Trauerfeier stattfinden. Anschließend wird der Sarg unter militärischen Ehren nach dem Bahnhof gebracht, um nach Belgien übergeführt zu werden.

### Mißglückter Flugzeugschmuggel?

— Paris, 14. Januar.

Aus Amiens wird eine neue geheimnisvolle Flugzeugangelegenheit gemeldet, von der „Le Jour" annimmt, daß es sich um einen versuchten Flugzeugschmuggel nach Rot-Spanien handele.

Am Mittwochnachmittag landete auf dem Flugplatz von Méaulte südlich von Albert ein zweimotoriger holländischer Zweidecker. Der Flugzeugführer, anscheinend ein Ausländer, fuhr sofort vom Bahnhof Albert nach Paris. Während noch die Gendarmerie mit der Aufklärung des Falles beschäftigt war, kam ein anderer Flugzeugführer aus Paris an, der kurz darauf die Maschine an einen anderen Bestimmungsort bringen wollte. Da die Papiere des Flugzeugführers der Polizei nicht in Ordnung erschienen, verweigerte sie den Start. Der Flugzeugführer kehrte darauf mit der Eisenbahn nach Paris zurück.

---

**Der Führer empfing den Landesgruppenleiter von Brasilien.** Der Führer empfing am Mittwoch im Beisein des Gauleiters Bohle den Landesgruppenleiter der Auslands-Organisation der NSDAP in Brasilien, Pg. Hans-Henning von Cossel, zum Bericht und zur Verabschiedung vor seiner Ausreise nach Brasilien.

**Die chilenische Kabinett zurückgetreten.** Das gesamte chilenische Kabinett ist am Mittwochnachmittag zurückgetreten.

MARCHIVUM

### Ein interessantes Dokument des „Echo de Paris":

# Anweisungen für den bolschewistischen Aufstand

### Wie Moskau die spanischen Kommunisten für den Aufstand trainierte

— Paris, 14. Januar.

Die Verantwortung und Beteiligung französischer Kommunistenkreise an den Vorbereitungen zur Revolutionierung Spaniens werden durch eine groß aufgemachte Veröffentlichung des „Echo de Paris" aufgedeckt.

Das Blatt ist in der Lage, wörtlich die Anweisungen wiederzugeben, die vom „technischen Büro" der Kommunistischen Partei in Paris Ende April 1936, also ein Vierteljahr vor Ausbruch der nationalen Abwehrbewegung in Spanien, an die Leiter der roten spanischen Milizen, der Anarchisten, der Kommunisten und Sozialisten gegeben worden sind, und die eine „Neutralisierung" der Armee zum Gegenstand haben. Diese von den französischen Kommunisten den spanischen „Genossen" empfohlene Taktik, so erklärt das Blatt, hätte auch für Frankreich größtes Interesse, weil man vorkommendenfalls mit den gleichen Methoden für Frankreich rechnen müsse.

Das Dokument befinde sich bereits in Händen der französischen Regierung. Das Blatt drückt die Hoffnung aus, daß Verteidigungsminister Daladier die notwendigen vorbeugenden Maßnahmen ergreifen werde.

Das Schriftstück ist außerordentlich umfangreich. Es enthält in 30 Punkten einen genau ausgearbeiteten Zersetzungs- und Revolutionsplan, der in Spanien genau durchgeführt wurde.

Im einzelnen wird folgendes angeführt:

Für jede Kaserne sollen „Einbruchsabteilungen" aufgestellt werden, die unter dem Befehl von aktiven Offizieren, die für die Sache gewonnen werden könnten, stehen. Im Ernstfall muß die Einbruchsabteilung sofort mit den Kasernenausschüssen Verbindung aufnehmen.

Weiter wird

**Aufstellung von „Vierer-Listen"**

angeordnet, die alle zwei Tage vom Kasernenausschuß überprüft und ergänzt werden kann. Alle, vom Soldaten bis zum höchsten Offizier, müssen in einer der nachstehenden vier Rubriken mit Namen eingetragen werden: a) Feinde, b) Neutrale, c) Freundlichgesinnte und d) Anhänger. Im Falle des Aufstandes müssen die Feinde sofort ausgeschaltet" (!) werden.

Die weiteren Punkte betreffen die Ueberwachung der Neutralen, auch nach einem geglückten Aufstand, ferner die Verbindung einer aufständischen Kaserne mit der Außenwelt und die Gehorsamspflicht.

Dann folgen Vorschriften für die

**Angriffsgruppen, die Generäle unschädlich zu machen haben.**

Diese Angriffsgruppen bestehen aus drei oder zehn Mann, von denen mehrere mit Maschinenpistolen ausgerüstet sein müssen. Es wird darauf hingewiesen, daß Generäle zwei Adjutanten und einen Sekretär zur Seite haben und daß es daher besser ist, sie in der Wohnung aufzusuchen. Jeder Widerstand müsse unnachsichtlich gebrochen werden.

Weiter folgen die Anweisungen über die Vorzüge der Flankenangriffe bei Straßenkreuzungen, über die beste Verwendung der Maschinenpistole, über die Errichtung von MG-Nestern zur Bekämpfung von Kasernen, deren Soldaten sich der Aufstandsbewegung nicht anschließen, die Einsetzung von mit MG ausgerüsteten Lastkraftwagen, die Uniformierung aufständischer Zivilisten, um die Verbrüderung mit den Soldaten zu erleichtern, die Festnahme der gegnerischen politischen Führer und die

**Festsetzung der Kapitalisten „in Schutzhaft".**

Von den Kapitalisten sollen Kontoauszüge eingefordert werden. Auch die Anhänger und die der Sache freundlich gesinnten Militärpersonen müßten genauestens überwacht werden, denn sie hätten (zugunsten des Aufstandes) schon einmal Verrat geübt und seien also zu einem zweiten Verrat, diesmal an den Aufständischen, wohl fähig. Ferner folgen Vorschriften über die Aufstellung und Ausbildung der Miliz, die Abwehr von gegenrevolutionären Angriffen, über Uebungen im Straßenkampf, die Kontrolle der Landstraßenkreuzungen, die Verbindung zwischen den Ueberwachungsposten und dem Streifendienst. Andere Punkte betreffen die Einschüchterung der Unentschlossenen, die Bespitzelung der Offiziere und ihrer Familien durch die Ordonnanzen.

**Der Einsatz der Rollkommandos**

soll so erfolgen, daß jede Gruppe außerhalb ihres gewöhnlichen Lebensbereiches wirkt, „um nicht von Gefühlsduseleien gehemmt zu sein". (!) Schließlich befinden sich noch Bestimmungen über die Versorgung der Aufständischen durch Plünderung der großen Warenlager.

## Jetzt streiken die Ingenieure

**Neues Streikintermezzo in Nordfrankreich**

— Paris, 14. Januar. (U. P.)

Der Streik der Liller Textilarbeiter ist in eine neue überraschende Phase getreten. Als 10 000 Arbeiter, dem Schlichtungsbeschluß Folge leistend, gestern früh an ihre Arbeitsplätze zurückkehren wollten, sahen sie sich zu ihrer höchsten Ueberraschung vor geschlossenen Fabriktoren. An den Mauern der Werksgebäude waren Anschläge angebracht, die die Mitteilung enthielten, daß die Unternehmer sich außerstande sähen, ihre Fabriken wieder zu öffnen, weil 400 Ingenieure und Aufseher in den Streik getreten seien. Die Stimmung der Arbeiter ist außerordentlich erregt und stieg noch, als auch heute früh noch keine Aenderung in der Lage eingetreten war. Um Zusammenstöße zu verhindern, haben die Gewerkschaftsführer an ihre Mitglieder die Parole ausgegeben, sich von den Fabriken fernzuhalten.

Das Blatt des Ministerpräsidenten Blum, der sozialistische „Populaire", beschuldigt die Liller Textilunternehmer, sie seien für den Streik der Ingenieure und Aufseher verantwortlich, sie wollten dadurch das Gesetz über die obligatorische Schlichtung von Arbeitskonflikten sabotieren und den Arbeitsfrieden stören.

Die Liller Textilarbeiter, die seit mehreren Monaten streiken, haben den Unternehmern mitteilen lassen, daß sie Ersatz für die 400 streikenden Ingenieure und Aufseher stellen könnten, falls die Fabrikbesitzer ernstlich die Arbeit in ihren Werken wieder aufzunehmen wünschten.

### Der Krisenherd Palästina:

# „Lieber die Türken als die Engländer"!

### Die Araber zu weiterem Widerstand entschlossen — Erklärung des Großmufti

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 14. Januar.

Die Vernehmung der arabischen Führer von der englischen Untersuchungskommission wegen der Palästinaunruhen zeigt, daß die Araber entschlossen sind, nicht auf ihre Forderungen zu verzichten, und auch nicht davor zurückschrecken, sie unter Umständen mit neuer Gewalt zu erzwingen. Die Ursachen der Unruhen, so erklärte gestern der vom Ausschuß geladene Mufti von Jerusalem, seien das Ergebnis von Englands zionistischer Politik, die Araber ihrer natürlichen und politischen Rechte zu berauben. Wenn diese arabischen Beschwerden nicht völlig aus der Welt geschafft werden,

**so würde die Unruhe in Palästina in naher Zukunft noch schärfere Formen annehmen.**

**Im einzelnen stellte der Mufti folgende Forderungen auf: 1. Die Beendigung des Experiments in Palästina, ein Nationalheim für die Juden zu schaffen, 2. sofortige und vollständige Beendigung der jüdischen Einwanderung sowie des jüdischen Landkaufs,**

**3. Abschaffung des Mandats.**

Das Mandat, meinte der Mufti, solle durch einen Vertrag zwischen England und den Arabern nach dem Muster des zwischen England und dem Irak geschlossenen Vertrages ersetzt werden.

Die Vernehmung des Mufti, der arabisch sprach, gestaltete sich recht dramatisch. Mit besonderem Nachdruck erklärte er, daß die Araber in den Vorkriegstagen unter türkischer Herrschaft glücklicher gewesen seien als heute. Wenn sich seine Forderung nach völliger arabischer Unabhängigkeit nicht verwirklichen lasse, dann zögen die Araber ein türkisches Mandat einem englischen vor. Diese Ausführungen des Mufti machten auf die Kommission sichtlich einen starken Eindruck.

# Deutschlands erster Zerstörer im Dienst

### „Leberecht Maaß" wird die große Tradition der alten Zerstörerflotte fortsetzen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 14. Januar.

**Am 14. Januar 1937 ist im Marinearsenal in Kiel der erste Zerstörer der Kriegsmarine Z 1 in Dienst gestellt worden. Der Führer und Reichskanzler hat ihm den Namen „Leberecht Maaß" verliehen, in Erinnerung an den Konteradmiral Leberecht Maaß, der am 28. August 1914 als Zweiter Admiral der Aufklärungsschiffe und Erster Führer der Torpedoboote im Gefecht bei Helgoland an Bord seines Flaggschiffes „SMS Cöln" den Heldentod fand.**

Für die später zur Indienststellung kommenden weiteren Zerstörer hat der Führer und Reichskanzler nachstehende Namen genehmigt:

Für „Z 2" „Georg Thiele", in Erinnerung an den Korvettenkapitän Thiele, gef. am 17. Oktober 1914 als Chef der 7. Torpedobootsflottille.

Für „Z 3" „Max Schultz", in Erinnerung an den Korvettenkapitän Schultz, gef. am 23. Januar 1917 als Chef der 6. Torpedobootsflottille.

Für „Z 4" „Richard Beitzen", in Erinnerung an den Kapitänleutnant Beitzen, gef. am 30. März 1918 als Chef der 14. Torpedobootshalbflottille.

Für „Z 5" „Paul Jacobi", in Erinnerung an den Korvettenkapitän Jacobi, gef. am 12. Februar 1915 als Chef der 17. Torpedobootshalbflottille.

Für „Z 6" „Theodor Riedel", in Erinnerung an den Korvettenkapitän Riedel, gef. am 31. Mai 1916 als Chef der 6. Torpedobootsflottille.

Für „Z 7" „Hermann Schoemann", in Erinnerung an den Kapitänleutnant Schoemann, gef. am 1. Mai 1915 als Chef der Torpedobootsflottille Flandern.

Für „Z 8" „Bruno Heinemann", in Erinnerung an den Korvettenkapitän Heinemann, gef. am 5. November 1918 als 1. Offizier des Linienschiffes „König" bei Verteidigung der Flagge.

Für „Z 9" „Wolfgang Zenker", zur Erinnerung an den Leutnant zur See Zenker, gef. am 5. November 1918 auf Linienschiff „König" bei Verteidigung der Flagge.

Für „Z 10" „Hans Lody", zur Erinnerung an Oberleutnant zur See d. R. Lody, in London am 6. November 1914 im Dienst für das Vaterland gefallen.

# Generaloberst Göring beim König von Italien

### Herzliche Begrüßung des Ministerpräsidenten durch das Volk von Rom

— Rom, 14. Januar.

**Ministerpräsident Generaloberst Göring begab sich nach einer kurzen Rundfahrt durch die Straßen des archäologischen Viertels in den Quirinal, wo er, begleitet von Oberst Bodenschatz, von Seiner Majestät, dem König Viktor Emanuel III., Kaiser von Aethiopien, in Audienz empfangen wurde.**

**Zur gleichen Zeit traf Frau Göring mit ihrer Schwester, begleitet von Frau Attolico, der Gemahlin des italienischen Botschafters in Berlin, und von dem Ministerialdirigenten Dr. Gritzbach, im Schloß zur Audienz bei Ihrer Majestät, der Königin Helena, ein.**

## Am Grabe des unbekannten Soldaten

— Rom, 14. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring legte Donnerstagvormittag 11 Uhr am Grab des unbekannten Soldaten einen mit einer Hakenkreuzschleife geschmückten Lorbeerkranz nieder.

Am Nationaldenkmal Vittoriano hatten zu dieser feierlichen Ehrung des unbekannten Soldaten eine Kompanie Grenadiere mit der Regimentskapelle, sowie Offiziere aller Waffengattungen der Garnison Rom Aufstellung genommen. Der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums und der Generalkommandeur der Garnison Rom in Gegenwart ihrer Offiziere, ferner Botschafter von Hassell mit den drei Militärattachés, sowie der Landesgruppenleiter mit der Kreis- und Ortsgruppenleitung hatten auf den Stufen des Nationaldenkmals Generaloberst Göring erwartet, der dann unter den Klängen des Deutschlandlieds und des Horst-Wessel-Lieds die Kranzniederlegung vornahm.

Bei der Ankunft wie bei der Abfahrt wurde Generaloberst Göring, der bei dem herrlichen Winterwetter in offenem Wagen vorgefahren war, von einer tausendköpfigen Menschenmenge wiederholt mit lautem und herzlichem Beifall begrüßt.

**Uraufführung im Nationaltheater:**

# „Molière spielt" / Komödie von Hans Kyser

Nach gewichtigeren dramatischen Werken, die von Vaterland und Heimat handeln, gibt Hans Kyser in dieser vieraktigen Komödie eine Abwandlung jenes Stoffes, der den Theaterbesuchern durch Leoncavallos „Bajazzo" vertraut ist: den tragisch beschatteten Narren, dem Spiel und Wirklichkeit ineinanderfließen, der als Einsamer durch ein Leben gehetzt wird, das er nicht ertragen könnte, wäre er nicht vom Gestaltungsdrang besessen. Diese Besessenheit ergreift ihn so sehr, daß er sogar eigenes Elend, ja eigene Schande zum Ausgangspunkt seines Schöpfertums machen muß: der Schauspieler Poquelin spielt, ein siecher Mann, in der Komödie vom gehörnten Ehemann George Dandin sich selber, wie er als Dichter Molière den Kampf gegen Torheit und Schlechtigkeit der Menschen, erbarmungslos gegen sich und andere, führen muß. So steht er mit seinen Füßen in dieser Welt der Unvollkommenheit als ein Narr und ragt mit seinem Haupt hinein in die reine Luft der Unsterblichkeit: tragisch und komisch, lächerlich und erhaben zugleich.

Man versteht, daß dies Charakterbild zu schaffen einen Dichter reizt. Bezwingend steht dieser Molière im Mittelpunkt von Kysers personenreicher Komödie: aber es bleibt ein Charakterbild, aus dem keine Charakterkomödie entwächst. Die vier Akte verharren in einer sehr farbigen Zustandsschilderung, ohne daß sich dramatische Spannung ergäbe. Aber man ist erstaunt zu sehen, mit wieviel hübschen Einfällen der Dichter es versteht, die Anteilnahme wachzuhalten und aus den zuweilen turbulenten Vorgängen theatergerechte Wirkung abzuleiten. Dazu kommt, daß in einem aufgelockerten und flinken Dialog Worte fallen, die tragische Hintergründe des Spielerischen sekundenlang grell beleuchten und Menschliches so erschütternd vor uns hinstellen, daß wir vergessen, wie fern uns an sich das Problem dieses Sonderfalles gerückt ist. Mit viel Kunst sind die drei Welten von einander abgesetzt: die verderbte, skrupellose, verspielte, vergnügungslüsterne des französischen Hofes um den Sonnenkönig, in der ein Mensch nichts gilt, die komödiantische der Molièreschen Theatertruppe mit den explosiven Temperamenten, den lauten Worten und dem steten Wechsel von Sein und Schein, und die private um Molière, der ein häßlicher, grilliger, kränklicher und ein wenig verwahrloster Mensch von seiner bis zur Selbstaufgabe vergötterten Frau verlacht und betrogen wird, eine Welt, durch die aber doch zuweilen der Flügelschlag der Unendlichkeit rauscht. Die Ueberschneidung dieser Kreise schafft weniger Handlung als Bewegung auf der Bühne und gibt Gelegenheit, sich an bunten Bildern aus dem Hofleben, hübschen Genreszenen aus der Domestikenwelt, dem aufgeregten Hin und Her hinter den Kulissen zu erfreuen, Dinge, die einen großen Teil der vier Akte füllen.

Die Bühnenblätter des Nationaltheaters umreißen den Inhalt der Komödie mit folgenden Sätzen, denen nach dem bisher Gesagten nichts mehr hinzuzusehen ist: Molière ist durch seine sarkastischen Komödien bei einer gewissen Clique der Hofgesellschaft Ludwigs XIV. der bestgehaßte Mann. Ein unliebsames Intermezzo mit dem Herzog La Feuillade, das er auf Befehl des Königs (in dem gut gebauten ersten Akt) vor den Hofleuten improvisiert, bringt den Stein ins Rollen. Man beschließt, durch Intrigen und Verleumdungen Molière zu Fall zu bringen. Graf Guiche erklärt sich bereit, die von Jean Baptiste heißgeliebte Frau, die leichtfertige Armande, zu diesem Zweck zu verführen. Spottgedichte, Pamphlete und Pfeifkonzerte bei den Aufführungen Molières ergänzen das Repertoire der höfischen Gehässigkeiten. Lulli, Komponist und maître de plaisir am Hofe Ludwigs XIV., erschleicht sich besondere Konzessionen, die Molière kaltstellen sollen. Molières Diener Capot verläßt seinen Herrn, um in Lullis Dienste zu treten. Alle verlassen ihn. Schwerkrank und einsam, gequält von der abgöttischen Liebe zu seiner ungetreuen Armande, finden ihn seine vom Karneval zurückkehrenden Schauspieler. Das Theater ist total ausverkauft. Alles wartet auf Molière. Um ihn zu vergöttern? Um ihn zu vernichten? Wer weiß . . .? Molière spielt!

Der Aufführung, die unter der sorgfältig abwägenden Leitung von Helmuth Ebbs stand, ist nachzurühmen, daß sie alle Grellheit vermied, zu der dieser Stoff Veranlassung geben könnte, und darauf bedacht war, die Tragik hinter dem spielerischen Geschehen sichtbar werden zu lassen. Die Szenen hatten dabei nicht mehr Schwergewicht, als ihnen zukommt. Nur hätten der Spielleiter und der Hauptdarsteller der Neigung des Stückes zur Breite nicht so bereitwillig nachgeben sollen. Die beherrschende Rolle — das figurenreiche Stück hat nicht viele — den gequälten Molière gab Hans Brackebusch mit starker Einfühlung in das Zwiespältige des Komödiendichters. Er ließ viel Wärme in seine Darstellung einfließen, die das Menschliche sehr schön und eindrucksvoll zu gestalten wußte. Dieser Molière, so lächerlich er oft ist, reizte niemals zum Lachen, höchstens zu lächelndem Mitleid und war der Last der Literaturkomödie, die über manche Szene des Stückes hinweht, entrückt. Alice Decarli gab der flatterhaften Armande die Spritzigkeit eines komödiantischen Temperaments ohne Leidenschaft. Josef Offenbach charakterisierte die geschmeidige Selbstsucht Lullis unaufdringlich, Rudolf Birkemeyer spielte den Herzog La Feuillade, dem Molière den Spottnamen „Quarkkarte" anhängt, als gefährlichen Vertreter feudaler Brutalität, indes Herbert Biedmanns König die große Geste des gottähnlichen Herrschers, dem die Menschen nur Werkzeuge launenhafter Unterhaltung sind, sehr geschickt durchhielt. Heini Handschumacher machte höchst reizvoll aus Molières Diener Capot einen nahen Verwandten des Tartuffe (auch sonst tauchen Erinnerungen an Molières Komödien da und dort auf). Elisabeth Stieler eine derbe [illegible] der Lisetten. Von den vielen kleinen, durchweg scharf geprägten Nebenpersonen hob sich der [illegible] Lubin von Eduard Marks besonders eindrucksvoll ab.

So ward die Aufführung dem Stück eine starke Stütze und führte es zu einem freundlichen Erfolg: Hans Kyser, zuletzt auf der Bühne herzlich begrüßt, konnte wiederholt für Beifallskundgebungen danken.

Dr. Fritz Hammes.

© **Nationaltheater.** Heute Donnerstag „Tosca", Oper von Puccini. Musikalische Leitung: Ernst Cremer, Regie: Heinrich Köhler-Helffrich. Den Cavaradossi singt Lutz-Walter Miller von den Städt. Bühnen Breslau als Gast auf Anstellung. Scarpia: Walter Großmann. Beginn 20 Uhr. Morgen Freitag: „Luise Miller", Oper von Verdi. — In Richard Wagners „Siegfried", der am kommenden Sonntag wieder im Nationaltheater erscheint, sind unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und der szenischen von Friedrich Brandenburg beschäftigt die Damen Buchner (Brünnhilde), Gelly (Waldvogel) und Irene Ziegler (Erda) sowie die Herren Großmann (Wanderer), Bartling (Mime), Trieloff (Alberich) und Heinrich Hölzlin (Fafner). Die Titelpartie singt Erich Hallstroem.

© **Die Städtische Kunsthalle Mannheim** eröffnet am Sonntag, dem 17. Januar, 11.30 Uhr, eine Ausstellung „Neue deutsche Malerei", 1. Teil: Nord- und Ostdeutschland. Der Direktor der Kunsthalle wird einführende Worte sprechen.

© **Colin Roß,** der nicht nur die Welt bereist hat, sondern in allen Kontinenten und den meisten wichtigen Ländern mit Frau und Kindern jahrelang lebte, hält am Samstag, dem 16. Januar, abends 20½ Uhr, im Musensaal des Rosengartens einen Lichtbildervortrag. Colin Roß befand sich in Spanien und wird gelegentlich seines hiesigen Vortrags auch über Spanien erzählen.

**„Deutscher, Dein Bruder spricht!"** Diesen Titel trägt eine Sendereihe, die unter Mitarbeit des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart durch den Stuttgarter Reichssender der deutschen Hörergemeinde besonders nahe gebracht wird. Die soeben erschienene neue Nummer 3 der „Funk-Illustrierten" in Stuttgart berichtet hierüber in ausführlicher Darstellung. Der Bilderreichtum der vorliegenden Nummer macht neben einem sehr umfangreichen Programmteil das Rundfunkhören erst zum wirklichen Genuß. (Verlag Wilhelm Herget in Stuttgart-W., Reinsburgstraße 14).

# Die Stadtseite

Mannheim, den 14. Januar.

## Glatteis . . .!

„Endlich ist es da!" . . . Eis — winterliches Eis, das war mein freudig erregter Ausruf, heute früh beim Betreten der Straße. Die Quecksilbersäule des Wärmemessers hatte sich endlich mal tüchtig unter den Nullpunkt verkrochen. Freudigst bewegt werden sich heute in der Frühe manche von zuhause weggegeben haben. Mir ist es so ergangen: Die Straße betreten, Morgenrot glüht über glasiertem Asphalt. Etwas trübselige Gedanken gesponnen. Ohne vorherige Anmeldung — unerwartet auf dem Boden gesessen . . . wie in einem amerikanischen Sturmfilm ehrenwerten Angedenkens! . . .

Glatteis! anschaulicher konnte man das Sprichwort: „Aufs Glatteis führen" nicht veranschaulichen —, als die praktischen Vorführungen es heute morgen erwiesen haben . . . . „Hals- und Beinbruch!" . .

Pferde und Radler purzelten wie die Kegel durcheinander. Es war Leben und Treiben wie in der „Lustigen Tonne" auf der Messe. Großenteils ist der Tanz auf dem Eis glimpflich verlaufen. Außer einigen blauen Mälern ist man gut abgekommen. Der Polizeibericht weiß vielleicht von der Kehrseite der Medaille zu erzählen.

„Schön, daß man daran dachte, die Zufahrtswege zu den Arbeitsstätten mit Kies und Viehsalz zu bestreuen. Uebrigens brachten es die Autler erstmalig ohne Verkehrslampen und Schupos fertig im ersten Gang — so ganz gemütlich dahin zu trudeln! . . . Mit ein bißchen gutem Willen geht also alles. Jedenfalls werden die Schulkinder die einzigen wirklichen Nutznießer beim — beliebten Schlittern — gewesen sein. Auf Regen folgt Sonnenschein — und auf Glatteis Matsch. Er ist da. Leider.

—w—

**Der Tag der Polizei soll dazu beitragen, alle Volksgenossen über die Aufgaben der Deutschen Polizei aufzuklären; wir werden um Verständnis für den vielseitigen Dienst aller Zweige der Polizei am deutschen Volk. Seite an Seite mit der Schutzstaffel und unter Führung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei wollen wir auch für die Zukunft weiter arbeiten an unserer großen Aufgabe: Uns schlagkräftig erhalten für den Schutz des Staates nach innen, in allem dem Volke dienen und seinem Führer Adolf Hitler.**

(gez.) **Pflaumer,**

**SS-Oberführer, Badischer Minister des Innern.**

## 52 Verkehrssünder

Polizeibericht vom 14. Januar

**Bei fünf Verkehrsunfällen,** die sich gestern durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten, werden zwei Personen verletzt und zehn Fahrzeuge beschädigt. Eines der beschädigten Fahrzeuge mußte abgeschleppt werden.

**Gegen die Hauswand gedrückt.** Beim Umsehen eines mit Kohlen beladenen Lastzuges wurde gestern nachmittag auf einer Straße der Oberstadt ein zur Besatzung des Fahrzeuges gehörender junger Mann vom Motorwagen gegen eine Hauswand gedrückt, wobei er innere Verletzungen erlitt. Der Sanitätskraftwagen brachte den Verletzten nach dem Städt. Krankenhaus.

**Verkehrsstörung durch Achsenbruch.** Bei einer Fahrt durch die Helmholtzstraße brach gestern nachmittag an einem Lastkraftwagen die Achse, wodurch das Fahrzeug schräg über die Fahrbahn zu liegen kam. Bis zum Abschleppen des Lastwagens mußte der Fuhrwerksverkehr umgeleitet werden, während der Straßenbahnverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden konnte.

**Auf der Rodelbahn die Hand gebrochen.** Gestern mittag stürzte auf der Rodelbahn an der Hindenburgbrücke eine ältere Frau, die hierbei das rechte Handgelenk brach. Die Verunglückte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

**Zahlreiche Verkehrssünder.** Bei einer gestern vorgenommenen Verkehrskontrolle wurden 35 Kraft- und Radfahrer gebührenpflichtig verwarnt und an 17 Kraftfahrer, deren Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen, rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt.

**Erregung öffentlichen Aergernisses.** Festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert wurde ein junger Mann von hier, der in den letzten Tagen in einem Treppenhaus in der Hafenstraße durch schamloses Verhalten einer Frau gegenüber öffentliches Aergernis erregte. Auch auf dem Luisenring in der Nähe der K.-Schule trieb gestern morgen ein bis jetzt noch Unbekannter in gleicher Weise sein Unwesen.

## Die Sängerhalle Mannheim feiert Winterfest

Die Säle des Kolpinghauses waren diesmal fast zu klein, um alle Mitglieder, Freunde und Anhänger des Vereins aufzunehmen. Der erste ernstere Teil wurde mit dem „Jägerchor" aus „Freischütz" und dem Matrosenlied aus dem „Fliegenden Holländer" von der Aktivität des Vereins eröffnet. Hans Baumeister sang zwei Lieder für Bariton mit großem Erfolg. Hierauf begrüßte der Vereinsführer die Erschienenen, besonders das letzte lebende Gründungsmitglied Ehrenpräsident Konstantin Schmitt, sowie Sängerkreisführer Hügel, die erschienene junge Wehrmacht, sowie Vertreter anderer Vereine. Sängerkreisführer Hügel nahm hierauf die Ehrung verdienter Sänger vor. Den Sängerbrief des Deutschen Sängerbundes für 30jährige Mitgliedschaft erhielten die aktiven Sänger Louis Bloßmann und Jean Herm. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten das Ehrendiplom des badischen Sängerbundes: Peter Höhnle, Anton Rück, Michael Staudter und Julius Ziegler. Die Ehrenurkunde des Vereins für 50jährige Mitgliedschaft: Jean Herm und für 25jährige Mitgliedschaft die Mitglieder Fritz Engert, Peter Höhnle, Anton Rück, Michael Staudter, Ludwig Steinmetz und Julius Ziegler. Außerdem wurde der Sängerring für 15jährige aktive Sängerschaft den Mitgliedern Hans Baumeister, Fritz Falk und Adam Godfroy verliehen. Nach Beendigung des Ehrungsaktes sang Ludwig Bloßmann drei Lieder für Baß. Bloßmann, der schon 50 Jahre Sänger ist, verfügt noch über ein Stimmaterial, das sich hören lassen kann. Stürmischer Beifall nötigte ihn zu einer Zugabe.

Nach kurzer Pause ging es zum heiteren Teil über, bei dem Josef Offenbach vom Nationaltheater Mannheim ansagte.

## Aufruf zum „Tag der deutschen Polizei"

Dr. Ley an die Deutsche Arbeitsfront

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley veröffentlicht zum „Tag der deutschen Polizei" folgenden Aufruf:

„Am 16. und 17. Januar wird in allen deutschen Gauen der „Tag der deutschen Polizei" durchgeführt. Darbietungen und interessante Vorführungen aus allen polizeilichen Dienstzweigen werden die Bevölkerung über den vielseitigen und verantwortungsvollen Aufgabenkreis der deutschen Polizei aufklären und erneut Einblick in eine Arbeit vermitteln, die nicht neben dem Volke oder gar wie einst gegen das Volk, sondern im Volk für das Volk geleistet wird.

Die deutsche Polizei im Deutschland Adolf Hitlers ist eine Volkspolizei. Der deutsche Polizeibeamte ist Kamerad und Helfer jedes einzelnen Volksgenossen, und dem Schicksal des schaffenden deutschen Menschen aus tiefstem Verständnis verbunden.

Dem „Tag der deutschen Polizei" werden deshalb nicht zuletzt die in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen schaffenden Männer und Frauen ihre besondere Beachtung und allen Veranstaltungen und Sammlungen am 16. und 17. Januar 1937 ihre tätige Unterstützung widmen! Alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NSG „Kraft durch Freude" werden auch von sich aus mit freudiger Bereitschaft den Maßnahmen des Chefs der deutschen Polizei für den „Tag der deutschen Polizei" begegnen und diese entsprechend fördern."

# Wie und wo melde ich mich zur Arbeitsschule an?

Täglich laufen bei den verschiedenen DAF-Dienststellen immer wieder Anfragen ein, wo und wann man sich zur Arbeitsschule anmelden kann. Hierzu schreibt uns die Arbeitsschule der DAF u. a. folgendes:

Anfang Januar ist der neue Arbeitsplan für das Zwischensemester Januar bis März an die einzelnen DAF-Walter zum Versand gekommen. Die Arbeitspläne sind daher bei allen DAF-Waltern (Betriebszellenobleute, Betriebswalter und Zellenwalter), in den Geschäftsstellen der einzelnen DAF-Ortswaltungen, bei den Kreisbetriebsgemeinschaften und in der Geschäftsstelle der Arbeitsschule zu bekommen. All diese Stellen nehmen auch Anmeldungen für die Arbeitsschule an. Allerdings können diese Anmeldungen nur bis zum 16. 1. angenommen werden, da am Montag, dem 18. Januar, schon die neuen Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften beginnen. Vor der Anmeldung zu einem Lehrgang oder zu einer Arbeitsgemeinschaft ist dringend zu empfehlen, auch den Arbeitsplan für 0,10 ℳ zu erwerben. Die einzelnen Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften sind organisch zusammengestellt, d. h., die niederste Wissensstufe, also Anfängerkurse, sind immer zuerst aufgeführt und es folgen dann die sich automatisch anschließenden höheren Stufen. Jeder Arbeitskamerad kann daher auf Grund des Arbeitsplanes selbst feststellen, in welchen Lehrgang er auf Grund seiner bisherigen Ausbildung hineinpaßt. Trotzdem ist es notwendig, daß, soweit irgendeine Unklarheit besteht, die Beratungsstelle für Berufsausbildung vor Anmeldung aufgesucht wird.

Die Anmeldungen müssen in jedem Fall schriftlich abgegeben werden unter genauer Bezeichnung der belegten Fachgebiete. Grundsätzlich kann jeder Volksgenosse, soweit er arischer Abstammung ist, an diesen Schulungsveranstaltungen teilnehmen. Ebenso können jugendliche Angehörige von DAF-Mitgliedern ohne besonderen Aufschlag teilnehmen. Volksgenossen, die nicht Mitglied der DAF sind und auch keiner der DAF korporativ angeschlossenen Organisationen angehören, zahlen einen Aufschlag von 50 v. H. auf die normale Teilnehmergebühr. Lehrlinge und Schüler bekommen auf die festgelegten Teilnehmergebühren auf schriftlichen Antrag eine Ermäßigung von 25 v. H. Erwerbslose zahlen für jeden Lehrgang eine Anerkennungsgebühr von 1 ℳ. Die Antragsformulare sind in C 1, 10, Zimmer 10, anzufordern.

Wer sich jedoch einmal zum Mitmachen entschlossen hat, muß sich darüber klar sein, daß er der DAF gegenüber eine Verpflichtung übernimmt. Die Schulordnung bestimmt, daß unverzüglich entlassen wird, wer dreimal unentschuldigt fehlt. Ist der Kursus vorbei, erhält jeder, der regelmäßig gekommen ist, auf seinen Wunsch eine Bescheinigung über den Besuch des Lehrganges, die auf Antrag ins Arbeitsbuch eingetragen werden kann.

### Neue Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge der Arbeitsschule der DAF

Die schnelle Fortentwicklung der Technik macht ein unablässiges Lernen auch nach der Lehrzeit notwendig. Dazu hat die Arbeitsschule der DAF durch ihre Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge Möglichkeiten geschaffen. Das starke Interesse an dieser Einrichtung hat es notwendig gemacht, daß die DAF für die Monate Januar bis März ein Zwischensemester einlegt. Der neue Arbeitsplan ist soeben erschienen und enthält wieder ausgezeichnete Schulungsgelegenheiten für alle Berufe. Neben einigen allgemeinen Lehrgängen in Rechtschreibung, Rechnen, Buchhaltung usw. finden wir den besonders wichtigen Abschnitt der Werkstoffkunde.

Die Berufserziehung der Handwerker, die im Herbst einen ganz besonderen Auftrieb bekommen hat, nimmt einen großen Raum in dem gesamten Programm ein. Hier haben die Gesellen und Meister des Handwerkes Gelegenheit, sich mit neuen Arbeitsverfahren, z. B. im Lehrgang für Uniformschneider usw., vertraut zu machen. Ein besonderer Abschnitt ist dem Metallwerker gewidmet, für den eine Reihe von praktischen Lehrgängen neu geschaffen worden ist.

Es ist ganz selbstverständlich, daß in dem Abschnitt „Volkswirtschaftliche Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge" der neuen Zielsetzung unserer gesamten Volkswirtschaft Rechnung getragen worden ist. Die betriebswirtschaftlichen Lehrgänge haben einen weiteren Ausbau erfahren. Die Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften sind besonders den verantwortlichen Männern aus der Wirtschaft zu empfehlen. Die Neuordnung der Werbung erfordert es, daß auch auf diesem Gebiet alle Volksgenossen, die damit zu tun haben, sich eingehend damit vertraut machen. Die Abschnitte Buchhaltung und Rechnen sind so umfangreich, daß hier allen Wünschen Rechnung getragen worden ist.

Der Berufserziehung für den Einzelhandel ist ganz besondere Beachtung geschenkt worden. Es ist daher zu erwarten, daß von den Einzelhandelskaufleuten diese ausgezeichnete Gelegenheit benützt wird, um so mehr, als die Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge von besten Fachleuten geleitet werden.

Ebenfalls wird allen im kaufmännischen Berufe tätigen Volksgenossen Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse auf dem Gebiet des Handelsrechts zu erweitern. Zu einem umfassenden Kaufmann gehören auch Sprachkenntnisse. Wir finden daher in dem Arbeitsplan Lehrgänge in Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch usw. Ein besonderer Abschnitt befaßt sich mit der Schreibkunde, wobei die Kurzschriftlehrgänge sehr zahlreich vertreten sind.

Das Arbeitsprogramm ist in allen Ortswaltungen der DAF und bei den Betriebs- und Zellenwaltern der DAF gegen eine Gebühr von 10 Pfg. zu bekommen. Die Anmeldungen für die Vortragsreihen, Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge müssen bis spätestens Samstag, den 16. Januar, in der Geschäftsstelle der Arbeitsschule in C 1, 10 abgegeben sein, da ab Montag, den 18. Januar, der Beginn der neuen Lehrgänge festgesetzt ist.

## Freiwilliger im Arbeitsdienst

Wer kann sich als länger dienender Freiwilliger melden?

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes teilt mit:

Jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem vollendeten 17. (in Ausnahmefällen 16.) und dem vollendeten 25. Lebensjahr kann sich zum freiwilligen Dienst von mindestens einem Jahr im Reichsarbeitsdienst verpflichten. Volksgenossen, die ihrer Arbeitsdienstpflicht bereits genügt haben, können als länger dienende Freiwillige erneut für ein halbes Jahr oder mehr eintreten.

Dem länger dienenden Freiwilligen werden die Freiwilligenschnüre verliehen; Beförderung zum Vormann, Obervormann und außerplanmäßigen Truppführer ist für ihn vorgesehen. Der längerdienende Freiwillige erhält die Fahrtkosten zwischen Wohnort und Einstellungsort bei Einstellung und Entlassung ersetzt. Auch kann er einen fünftägigen Heimaturlaub im zweiten Halbjahr mit Vergütung der Fahrtkosten erhalten.

Die Einstellungen erfolgen zum 1. April und 1. Oktober.

Die Bewerbungen werden von allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes — auch auf schriftlichem Wege — bis zum 15. Februar angenommen. Bei frühzeitiger Meldung können Wünsche für den Ort der Einstellung berücksichtigt werden.

Nähere Auskunft geben alle Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes sowie das von der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes herausgegebene Merkblatt.

** **Mangel an Veterinäroffizieren.** Nach einer Mitteilung des Oberkommandos des Heeres sind die Meldungen der Tierärzte zum freiwilligen Wehrdienst mit dem Ziele der Anstellung als Veterinäroffizier des Beurlaubtenstandes nicht in dem Maße erfolgt, wie es zur Gewinnung eines ausreichenden Stammes von geeigneten Veterinäroffizieren notwendig wäre. Der Reichsinnenminister hat deshalb die nachgeordneten Behörden ersucht, die Tierärzte allgemein auf die Notwendigkeit der freiwilligen Erfüllung des Wehrdienstes und besonders auf die gegenwärtig bestehenden günstigen Möglichkeiten der Reserveveterinäroffizierslaufbahn aufmerksam zu machen.

## Wer hat Anspruch auf Konsum-Margarine?

Die von der Reichsregierung veranlaßten Maßnahmen zur Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung verbürgen die Versorgung auch des letzten unvermögenden Volksgenossen mit den notwendigen Speisefetten. Vielfach herrscht jedoch noch Unklarheit darüber, wer Anspruch auf Konsummargarine hat. Es ist zu unterscheiden:

1. Stammabschnitte mit Reichsverbilligungsscheinen für Speisefette, 2. Stammabschnitte mit Bezugsscheinen für Konsummargarine (ohne Verbilligung). Unter die erste Rubrik fallen durchweg die Unterstützungsempfänger, die auch bisher Anspruch auf verbilligte Margarine hatten. Neu ist hinzugekommen, daß auch solche Volksgenossen Margarinebezugsscheine erhalten, deren Lohn und sonstiges Einkommen sich in der Nähe des doppelten Richtsatzes der öffentlichen Fürsorge hält, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder.

Es werden also Bezugsscheine für Konsummargarine ausgegeben, wenn der Lohn oder sonstiges Einkommen sich z. B. bei einem kinderlosen Ehepaar auf etwa 100 ℳ und bei einem solchen mit zwei Kindern unter 14 Jahren auf 140 ℳ stellt. Bei der Prüfung dieser Anträge werden außerdem noch die wirtschaftlichen Gesamtverhältnisse des Antragstellers berücksichtigt, so daß also die vorgenannte Einkommenshöhe nicht unbedingt als strenger Maßstab anzusehen ist, sondern als ungefährer Richtsatz. Die Margarine-Bezugsscheine kommen nicht in Frage für Selbstversorger, Landarbeiter mit ausreichendem Felddeputat und vom Arbeitgeber ständig verköstigte Personen.

Die Stammabschnitte enthalten vier Bezugsscheine über je ½ Kg. Konsummargarine zum normalen Verkaufspreis. Die angehefteten Bestellscheine lauten demnach über 2 Kg. Konsummargarine. Der Bezugsschein gewährt dem Inhaber einen Anspruch auf Zuteilung von ½ Kg. Konsummargarine, sofern er den Stammabschnitt sofort nach Empfang der Verkaufsstelle zum abtrennen des Bestellscheins vorlegt. Jeder Inhaber dieser Bezugsscheine tut also gut daran, den Bestellschein sofort seinem Einzelhändler zu übergeben, damit dieser seinerseits für die notwendige Menge Konsummargarine sorgen kann. Auf den Bezugsschein darf nur Konsummargarine bezogen werden. Andere Waren und auch

**Bei Husten, Bronchialkatarrh**
**Isla-Moos-Pastillen** Dosen zu 50 und 90 Pfg

andere Margarinesorten dürfen nicht abgegeben werden. Es ist auch noch darauf hinzuweisen, daß die Verwendung des Bezugsscheins vor Beginn oder nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer unzulässig ist. Bezugsscheine, die nicht mehr mit dem Stammabschnitt zusammenhängen, sind ungültig. Das Abtrennen der Bezugsscheine darf also nur von dem Einzelhändler vorgenommen werden.

Die Margarinebezugsscheine werden vom Städt. Fürsorgeamt ausgegeben, dem auch die Entscheidung über die Zuteilung der Scheine obliegt. Anträge auf Zuteilung von Margarinebezugsscheinen sind bei den Kreis- und Nebenstellen des Städt. Fürsorgeamtes mit einem dort erhältlichen Formular zu stellen. Den Anträgen sind Einkommensnachweise (Lohnlisten, Verdienstbescheinigungen, Rentenbescheinigungen usw.) bezüglich des Antragstellers und seiner etwaigen Angehörigen beizufügen. Personen, die bereits Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erhalten haben, können die Ausstellung von Margarinebezugsscheinen nicht beantragen, da sie ja bereits auf Grund der Fettverbilligungsscheine am Bezug der Konsummargarine teilnehmen.

## Der Kurzettel der Hausfrau

Auch heute wieder nur geringe Beschickung des Marktes; so fiel die Auswahl nicht schwer. Salate wie Feldsalat, Endivien und Kresse beherrschten das Feld, während das Angebot an Gemüsen meist in Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Weißkraut, Rotkraut und Rüben bestand. Wenig Spinat und Winterkohl, für den es sehr höchste Zeit ist, sonst wird er rauh und leicht bitter. Ein größeres und billiges Angebot gab es heute in Blumenkohl, der ebenso wie Rosenkohl als Salat (in Salzwasser abgekocht) eine willkommene Gabe für den Abendtisch zu Bratkartoffeln abgibt. Ein paar frische Radieschen vervollständigen noch die Mahlzeit. Frischer Schnittlauch, auch von den bereits angebotenen Stöcken, verbessert den Magerkäse, der im Haushalt unbedingt Verwendung finden sollte. An Obst wurden Aepfel, Birnen und Bananen angeboten; Nüsse und Kastanien sind etwas weniger geworden. Noch locken ein paar vereinsamte Gänse. Hasen und Rehe sind in Fülle zu haben, ebenso Fluß- und Seefische. Tannengrün, Narzissen, Mimosen, Margueriten und Veilchen lassen den Frühling ahnen — während ein recht gefährliches Glatteis daran erinnerte, daß wir trotz Regen noch mitten im Winter stehen.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4,5—5; Salatkartoffeln 12; Wirsing 7—12; Weißkraut 5—10; Rotkraut 8—12; Blumenkohl, Stück 20—80; Rosenkohl 20—35; Karotten 10—20; Gelbe Rüben 6—10; Rote Rüben 7—10; Spinat 25—30; Zwiebeln 8—10; Schwarzwurzeln 30—35; Endiviensalat, Stück 5—25; Feldsalat 80—100; Oberkohlraben, Stück 5—20; Tomaten 60—100; Rettich, Stück 5—20; Meerrettich, Stück 10—40; Suppengrünes, Bschl. 4—8; Petersilie, Bschl. 4—8; Schnittlauch, Bschl. 8—10; Aepfel 15 bis 30; Birnen 20—30; Zitronen, Stück 5—7; Bananen, Stück 6—12; Markenbutter 160; Landbutter 140—142; Weißer Käse 25—30; Eier, Stück 10—15½; Hechte 100 bis 120; Karpfen 100; Schleien 120; Brasem 50—60; Backfische 40—50; Kabeljau 30—40; Schellfische 35; Goldbarsch 40; Seehecht 50; Stockfische 25; Huhn, geschlachtet, Stück 175 bis 300; Hahn, geschlachtet, Stück 200—400; Enten, geschlachtet, Stück 400—600; Tauben, geschlachtet, Stück 70—100; Gänse, geschlachtet, Stück 700—1200; Gänse, geschlachtet 130—135; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110—120; Schweinefleisch 82.

** **Der Arbeitskreis „Feiergestaltung" beginnt heute** Donnerstag um 20.30 Uhr in C 1, 10 unter Leitung von Karl Mumier. Der Arbeitskreis wird zunächst einen Ueberblick über das Problem der Feiergestaltung geben. Dann werden mit praktischen Beispielen alle Möglichkeiten der Ausführung des Feierabends in der Familie und der Geselligkeit bis zur großen Betriebs- und Gemeinschaftsfeier besprochen. Alle Formen der Feiergestaltung wie Sprechen, Singen, Musizieren und Laienspiel werden berührt und ihre Einsatzmöglichkeit in der Praxis gezeigt. Die dazugehörige Literatur wird bei allen Fragen besonders behandelt und so dem Besucher des Arbeitskreises die Möglichkeit gegeben, sofort selbständig eine Feier zu gestalten.

MARCHIVUM

# Südwestdeutsche Umschau

## Aus Baden

### Blinder Passagier unter Schnellzugswagen

Das Ende eines gefährlichen Abenteuers

* Kehl, 14. Januar. Die Grenzpolizei hat auf dem hiesigen Bahnhof einen jungen Ausländer festgenommen, der als blinder Passagier von St. Pölten bei Wien die abenteuerliche Reise auf den Federn eines internationalen Schnellzugwagens zurücklegte. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er nach Straßburg wollte, um Arbeit zu suchen. Der junge Mann wurde ins Bezirksgefängnis gebracht.

### Gräßlicher Tod

Ein Schaffner von Lokomotive erfaßt

* Wiesloch, 14. Januar. Heute morgen, kurz nach 10 Uhr, verunglückte der 32jährige Oberschaffner Adam Wanner aus Wiesloch bei der Berliner Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft Station Wiesloch. Während des Rangierens auf dem Nebengleis der Süddeutschen Bausteinwerke wurde der Verunglückte von der Lokomotive erfaßt und totgedrückt. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

### Wer hat sie gesehen?

13jähriges Lehrmädchen vermißt

* Karlsruhe, 14. Januar. Vermißt wird seit 9. Januar 1937 in Karlsruhe, Georg-Friedrich-Str. 8, das Lehrmädchen Gertrud Dienemann, geb. am 26. Januar 1921 in Karlsruhe. Beschreibung: 1,70 Meter groß, schlank, dunkelblonder Bubikopf, trägt Brille, ovales blasses Gesicht, hinter dem linken Ohr Operationsnarbe, trägt graue Mütze, graumelierten Mantel, weißen Pullover, blauen Rock, rosa Kniestrümpfe und dunkelbraune Halbschuhe. Irrt vermutlich umher. Wer über den Aufenthalt der Vermißten Angaben machen kann, wird ersucht, diese der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistelle oder Kriminalpolizeistelle Karlsruhe mitzuteilen, damit die Vermißte abgeholt werden kann.

### Ziffern, die Freude machen

Besucherzahlen badischer Kur- und Fremdenorte

* Karlsruhe, 14. Jan. In Bad Dürrheim betrug nach der amtlichen Verkehrsstatistik die Zahl der Besucher des Jahres 1936 14 264 mit 306 561 Uebernachtungen. Dies ergibt für 1936 eine Zunahme der Besucher um 402. Die Uebernachtungsziffer liegt um 41 893 Uebernachtungen höher als das letzte Jahr. Unter den ausländischen Besuchern nimmt die Schweiz mit 720 Gästen die erste Stelle ein. An zweiter Stelle folgt Frankreich mit 177 Gästen.

In Konstanz wurden im Monat Dezember 2944 Fremde mit 8387 Uebernachtungen gezählt, darunter 236 Ausländer mit 855 Uebernachtungen. Die Fähre hat im selben Monat 5030 Kraftfahrzeuge, 29 073 Personen und 3005 sonstige Beförderungsstücke übergesetzt, das sind 5160 Einheiten mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die Jugendherberge bot 81 Gästen Unterkunft.

---

-s- Großsachsen, 14. Jan. Die Kameradschaft alter Soldaten hielt im „Lamm" ihre Generalversammlung ab. Der Kameradschaft gehören z. Z. 139 Mitglieder an. Das Rücktrittsgesuch von Kameradschaftsführer Bühler wurde vom Kreisführer nicht angenommen und auch seine Kameraden bestanden auf Beibehaltung des Amtes. Nach reiflicher Ueberlegung entschied sich Kamerad Bühler für die Weiterführung der Kameradschaft.

-s- Weinheim, 14. Januar. Zu Ostern 1937 wurden insgesamt 204 Kinder der hiesigen Volksschule angemeldet. Auf Knaben entfallen 154, auf Mädchen 140.

L. Michelfeld, 13. Jan. Nachdem das hiesige neue Rathaus eröffnet und bezogen worden ist, soll das freigewordene alte Rathaus der Partei und den NS-Organisationen zur Verfügung gestellt werden, nachdem der Bau wiederhergerichtet ist. Damit wäre eine wichtige Raumfrage gelöst und ein langer Wunsch in Erfüllung gegangen.

## Das Urteil im Kindesmordprozeß Ernst

### 12 Jahre Zuchthaus für die Hauptangeklagte Maria Ernst

* Karlsruhe, 14. Januar.

Im Gaggenauer Kindesmordprozeß Ernst wurde vom Karlsruher Schwurgericht heute nacht 1,00 Uhr das Urteil gefällt.

Die Hauptangeklagte Maria Ernst wurde wegen Totschlags und Totschlagsversuchs zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Therese Ernst erhielt wegen fortgesetzter Abtreibung, wegen Kindestötung und Totschlags eine Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren vier Monaten, sowie 5 Jahre Ehrverlust. Hedwig Ernst wegen Beihilfe zur Kindestötung sechs Monate Gefängnis.

Die Mitangeklagte Klara Gack erhielt wegen versuchter Abtreibung und fahrlässiger Tötung eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl gegen die Angeklagte Hedwig Ernst wurde aufgehoben und die Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

### Nach Alkoholgenuß am Steuer eingeschlafen

Sieben Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung

* Schopfheim, 13. Januar. Der schwere Unfall, der sich im Herbst v. J. auf der Landstraße zwischen Maulburg und Schopfheim zugetragen hat und bei dem ein dreijähriges Kind getötet und dessen Mutter schwer verletzt wurde, fand vor dem hier tagenden Waldshuter Schöffengericht sein gerichtliches Nachspiel. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß der Angeklagte, ein junger Mann aus Fahrnau, am Steuer seines Lastwagens eingeschlafen war und so den Zusammenstoß mit dem Lieferwagen der Witwe Leus verursacht hatte. Die Ermüdung bei dem Angeklagten wurde noch dadurch gesteigert, daß dieser nach vorhergegangener schwerer körperlicher Arbeit Bier getrunken hatte. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft von vier Monaten kam voll in Anrechnung.

### Ein Hasendieb ging ins Garn

An der Grenze festgenommen

* Wörth a. Rh., 14. Jan. Bei dem Versuch, die Grenze bei Neu-Lauterburg zu überschreiten, wurde der aus Ettlingenweier (Baden) stammende Johannes Allgaier verhaftet. Mit der Verhaftung des Allgaier haben die deutschen Sicherheitsbehörden einen guten Griff getan. Es stellte sich heraus, daß Allgaier in seinem Heimatort mehrfach Hasendiebstähle ausgeführt hat. Er war bereits früher in der französischen Fremdenlegion und wollte nun wieder dorthin.

### 5 Jahre Zuchthaus für jüdischen Wüstling

* Waldshut, 14. Jan. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Hauptverhandlung gegen den 45 Jahre alten Juden Emil Picard aus Schopfheim statt. Wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechen, in mehreren Fällen begangen an seinem Pflegekind, in mehreren Fällen begangen an seinem Zuchthaus von 5 Jahren, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft, verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

## Die Kriminalpolizei in Baden

Von Amtsgerichtsrat Werner, Leiter der staatlichen Kriminalpolizei

Eine Polizei, die ihren Dienst in Zivil versieht, gibt es noch nicht allzu lange. Der Kriminaldienst wurde in früheren Jahren, wie jeder andere Polizeidienst, vom uniformierten Beamten, dem Schutzmann in den Städten, dem Gendarmen auf dem Lande, ausgeübt. Während die Gendarmerie bis zum heutigen Tage in den Landbezirken ihren schweren Dienst — darunter den Kriminaldienst — versieht, machte sich wenige Jahre nach der Schaffung des Reiches ähnlich wie in den übrigen Ländern auch in Baden das Bedürfnis geltend, in den größeren Städten mit staatlicher Polizei einige Beamte aus der Zahl der uniformierten Polizei herauszunehmen und ausschließlich mit kriminalpolizeilichen Aufgaben zu betrauen.

**Durch eine Verordnung vom Jahre 1879, die bis zum nationalen Umschwung im Jahre 1933 in Geltung war, wurde die badische Kriminalpolizei geschaffen.**

Diese Kriminalpolizei gehörte zwar nach wie vor zur Polizei, wie ja schon der Name sagt, und unterstand der Polizeibehörde; sie war aber eng an die Staatsanwaltschaft angegliedert, die ihr unmittelbar Aufträge erteilen konnte, und wurde in der Folgezeit auch räumlich mit ihr verbunden. Damit begann eine Entwicklung der badischen Kriminalpolizei, die sich in wesentlichen Punkten von der Kriminalpolizei in den übrigen Ländern unterschied. Sie hatte nämlich nur die Aufgabe, die Staatsanwaltschaft in ihrer Strafverfolgungstätigkeit zu unterstützen, also begangene Straftaten aufzuklären. Mit der Entwicklung und Verfeinerung der Verbrechensbekämpfung mußte deswegen nach der Jahrhundertwende ein neues Polizeiorgan geschaffen werden, das sich im wesentlichen nur um die allgemeine Fahndung, die Kontrollen, überhaupt die Vorbeugung zu kümmern hatte, nämlich die sogenannte Fahndungspolizei. Während diese neuen Aufgabengebiete in den anderen Ländern ohne weiteres der einheitlichen Kriminalpolizei zufielen, entstanden in Baden in allen Städten mit staatlicher Polizei zwei besondere Zweige, die staatsanwaltschaftliche Kriminalpolizei und die etwa gleichstarke Fahndungspolizei, die eng an die Polizeibehörde angegliedert blieb.

Diese eigenartige Lage, über deren Wert oder Unwert im Vergleich zu der Regelung in den anderen Ländern nichts gesagt werden soll, hatte zur Folge, daß der überörtliche, sogenannte landeskriminalpolizeiliche Dienst — wir pflegen von Erkennungsdienst zu sprechen — nach dem Weltkriege ebenfalls der Fahndungspolizei anfiel. Die Kriminalpolizei behielt im wesentlichen ihre alten Aufgaben durch die Jahrzehnte bei, war ein schlagkräftiges Hilfsorgan der Staatsanwaltschaft und hatte an der Bekämpfung des Verbrechertums ihren wesentlichen Anteil.

**Die Fahndungspolizei entwickelte sich im Laufe der Jahre, vor allem nach dem Weltkrieg, mehr und mehr.**

Die neuzeitlichen Errungenschaften der Kriminalistik wurden von ihr übernommen und ausgebaut. Die Photographie, die Daktyloskopie, um nur Beispiele zu wählen, wurden in den Dienst der Sache gestellt. Das überörtliche Verbrechertum wurde karteimäßig erfaßt und schließlich in dem im Jahre 1922 entstandenen Landespolizeiamt Karlsruhe neutral bearbeitet. Dieses wiederum pflegte Verbindung mit den gleichartigen Zentralstellen der anderen Länder und demjenigen des Auslandes. Die Fahndungsmittel wurden der modernen Verkehrsentwicklung angepaßt, der Polizeifunk auch in Baden eingeführt.

**Der nationale Umschwung brachte der badischen Kriminalpolizei einschneidende Neuerungen.**

Schon im April 1933 hob der damalige Kommissar des Reichs die alte Verordnung vom Jahre 1879 auf, mit der Wirkung, daß die Kriminalpolizei mit der Fahndungspolizei zusammengelegt und zu einer neuen Kriminalpolizei vereinigt wurde. Die Aufgabengebiete beider Zweige wurden innerhalb der neuen Kriminalpolizei, die den Polizeibehörden angegliedert wurde, nach sachlichen Gesichtspunkten aufgeteilt. Damit war die Badische Kriminalorganisation der in den übrigen Ländern bestehenden Regelung angepaßt.

**Mit der Schaffung des Landeskriminalpolizeigesetzes vom 22. August 1935 war die Entwicklung vorerst abgeschlossen.**

Das bisherige Landespolizeiamt ging im neu errichteten Landeskriminalpolizeiamt auf, dem weitgehende Befugnisse eingeräumt wurden. Dem Landeskriminalpolizeiamt oblag die allgemeine Leitung und Beaufsichtigung der kriminalpolizeilichen Tätigkeit in Baden. Daneben hatte es die Aufgabe der Vorbeugung und Erforschung aller Straftaten, die die öffentliche Sicherheit in erheblichem Maße beeinträchtigen. Dazu gehören insbesondere die Straftaten des Berufs-, Gewohnheits- und reisenden Verbrechertums, ferner die Straftaten, die Aufsehen und Beunruhigung in besonderem Maße erregen, wie Kapitalverbrechen, schließlich die Straftaten, deren Verfolgung nur infolge spezialistischer Ausbildung möglich ist.

Zu Vollzugsorganen des Landeskriminalpolizeiamtes waren 10 Landeskriminalpolizeistellen in Baden bestimmt. Das Landeskriminalpolizeiamt war selbst Landeskriminalpolizeistelle für Karlsruhe und die benachbarten Amtsbezirke. Es war die badische Zentralstelle für den kriminalistischen Nachrichten-, Erkennungs- und Fahndungsdienst. Es hatte dafür zu sorgen, daß die einzelnen Polizeizweige untereinander und mit den Staatsanwaltschaften engste Fühlung halten, damit erfolgversprechende Zusammenarbeit aller mit der Verbrechensbekämpfung betrauten Stellen gewährleistet war. Es wurde schließlich mit einer Reihe weiterer Zuständigkeit betraut, deren wichtigste die polizeiliche Vorbeugungshaft ist, d. h. die Einweisung asozialer verbrecherischer Elemente in das Arbeitshaus Kislau.

**Seit Mitte des vorigen Jahres ist die badische Kriminalpolizei in die neue Reichspolizei sachlich übergeführt.**

Unter dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei wurde die Kriminalpolizei zusammen mit der Geheimen Staatspolizei als Sicherheitspolizei neu gegliedert. Das LKPA., das im wesentlichen seine Aufgabe behielt, führt nunmehr die Bezeichnung „Staatliche Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle Karlsruhe."

Die Badische Kriminalpolizei wird nunmehr im Rahmen der Reichspolizei alles tun, um ihrer Aufgaben gerecht zu werden: Schutz der Volksgemeinschaft vor Schädlingen aller Art.

---

### Plankstadter Allerlei

— Plankstadt, 14. Januar.

Am Samstag konnte Herr Friedrich Heid, Waldpfad 26, seinen 79. Geburtstag feiern. Gleichzeitig beging Frau Eva Gund, Wiesslinger Weg 10, ihren 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Dieser Tage fand im Gasthaus zum Ochsen die ordentliche Generalversammlung der Kneipp-Bewegung, Ortsgruppe Plankstadt, statt. Der Vereinsführer Ludwig Ahlheim eröffnete die Sitzung und gab einen kurzen Ueberblick über das verflossene Vereinsjahr. Die Mitgliederbewegung ist bei einem Stand von 98 Mitgliedern unverändert geblieben.

Im Gasthaus zum Stern fand eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Der stellvertretende Kommandant Peter Weier eröffnete die Versammlung. Der leicherige Hauptmann Jakob Friedrich Hahn, Landwirt, wurde zum ersten Kommandanten gewählt. Dieser nahm die Wahl an.

Am gleichen Abend fand im Sitzungssaale des Rathauses die dritte ordentliche Generalversammlung der örtlichen Pferdeversicherung bei zahlreicher Beteiligung der versicherten Tierhalter statt. Der Vorstand, Ortsbauernführer Georg Jakob Treiber, leitete die Versammlung.

Der Männergesangverein Liedertafel 1868 Plankstadt hatte seine Mitglieder und Angehörigen zu einer Winterfeier in das Sängerheim eingeladen. Der Vereinsführer, Bürgermeister Valentin Treiber, hob in seiner Begrüßungsansprache den Wert der Pflege des Männergesangs hervor. Das große Programm brachte im ersten Teil in abwechslungsreicher Folge Männerchöre unter Leitung des Dirigenten Herrn Hertel, Musikvorträge am Klavier und Violine, gespielt von den Herren Wacker und Lehr sowie Tenorsolo, gesungen von Karl Simmel. Es folgte die Ehrung verdienter Mitglieder. Mit der silbernen Sängernadel mit Ring wurde für 25 Jahre geehrt: Landwirt Jakob Treiber, desgleichen Jakob Schmitt und Heinrich Senn.

### Weinheimer Züchter waren erfolgreich

-s- Weinheim, 14. Januar. Bei der Landes-Kaninchen-Ausstellung in Karlsruhe konnten die Züchter der Kreisfachgruppe Weinheim, die mit 176 Tieren vertreten war, erfreuliche Preise erzielen. Sie erhielten den 3. Ehrenpreis der Landesbauernkammer, 17 Ehrenpreise, zwei erste, 31 zweite und 40 dritte Preise. Den Ehrenpreis des Reichsstatthalters R. Wagner als Badenlieferer erhielt Josef Klemm-Hohensachsen auf 0,1 Weiße Wiesen.

### Blick auf Rußloch

* Rußloch, 13. Jan. Die Militär- und Kriegerkameradschaft Rußloch, die nunmehr in das 22. Jahr ihres Bestehens eingetreten ist, hielt am Sonntagabend im Sammsal ihren Kameradschaftsabend ab. Nach einleitenden Musikstücken konnte der Kameradschaftsführer Georg Pfister außer den zahlreichen Vereinsmitgliedern und ihren Familienangehörigen als Vertreter der Partei Ortsgruppenleiter Adam Weick, als Vertreter der Gemeinde Bürgermeister Bauß und als Vertreter des Reichskriegerbundes den Bezirks- und Kreisführer Käfer aus Heidelberg, sowie die Vertreter anderer NS-Formationen willkommen heißen.

### Im Zeichen der Warmblutzucht

Hengstkörung in Offenburg

* Offenburg, 12. Jan. Als Parallelveranstaltung zu der erst kürzlich in Altenheim stattgefundenen Stutenkörung des Bad. Pferdestammbuches wurde in Offenburg am Samstag eine Hengstkörung für Warmblutzucht abgehalten. Sehr viele Interessenten aus der näheren und weiteren Umgebung von Offenburg haben sich zu dieser Veranstaltung eingefunden.

Am Vorabend fand ein Kameradschaftsabend statt, in dessen Verlauf der Hauptgeschäftsführer des Bad. Pferdestammbuches und Tierzuchtleiter in der Landesbauernschaft Baden, Dr. Hanemann-Karlsruhe, bedeutsame Ausführungen über die badische Warmblutzucht machte. Dankbar gedachte der Redner der Verdienste des Landesfachwarts für Badische Pferdezucht, Bürgermeister Burth aus Altenheim.

Landesfachwart Burth-Altenheim gab bekannt, daß in Zukunft regelmäßig jedes Jahr die Hengstkörung stattfinden soll. In Baden soll die Warmblutzucht besonders gefördert werden, weil sich die Boden-, Futter- und klimatischen Verhältnisse hier am besten eignen. Deshalb sei es erforderlich, daß sich die Pferdezüchter ausschließlich an das Warmblutpferd halten. Anschließend wurden noch einige sachliche Fragen besprochen und die Durchführung der Körung erläutert.

## Was machen unsere badischen Neubauern in Schlesien?

**Mit welch unbeugsamem Arbeitswillen und staunenswertem Erfolg unsere in Schlesien angesiedelten badischen Neubauern sich eine neue Lebensgrundlage schufen, konnten wiederum mehrere badische Bauernführer durch ihren Besuch in dem schlesischen Siedlungsgebiet feststellen.**

Diese badischen Neubauernfamilien haben ihre Betriebe in musterhafter Ordnung und entwickeln sie, wetteifernd mit ihren schlesischen Nachbarn, immer weiter. Sie pachten Land an, erweitern die Gebäude, mehren den Tierbestand, schaffen neue Stall- und Scheunenräume und legen neuzeitliche Düngerstätten an. Ueberall herrscht Sauberkeit, ein Zeichen dafür, daß die Arbeit der Frauen den Leistungen der Männer würdig zur Seite steht. Eine reiche Kinderschar belebt diese jungen Dorfgemeinschaften. Alte Mitkämpfer des Führers, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, sind in ihr zu finden. Das badische Bauernvolk bewährt sich auch hier auf der neuen Scholle und fühlt sich in der östlichen Grenzmark schon heimisch, weil ihm die Bebauung eines geeigneten Stückes deutscher Erde zum Lebensinhalt geworden ist. Nur den Most ihres Heimatlandes vermissen die Badener noch. Aber die bereits gepflanzten Obstbäume und Hausreben werden auch diesen Wunsch einmal erfüllen.

### Pädagogische Ausbildung der Landwirtschaftslehrer

an der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe

* Karlsruhe, 13. Jan. Zum Frühjahr d. J. beginnt an der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe ein pädagogischer Ausbildungsgang für Landwirtschaftslehrer nach Maßgabe der vom Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unterm 29. Januar 1936 erlassenen Grundbestimmungen für die pädagogische Ausbildung der Landwirtschaftslehrer an den Hochschulen für Lehrerbildung.

Die Meldungen zum pädagogischen Ausbildungsgang sind spätestens bis zum 1. März 1937 bei der Unterrichtsverwaltung des Landes einzureichen, in dem der Antragsteller seinen Wohnsitz hat.

# SPORT DER NMZ

## Unsere Olympiasieger Vorbilder der Jugend

So festlich wie die Umschlagseite war auch der Inhalt dieser Weihnachtsausgabe. Brachte sie doch einige Artikel unserer Olympiasieger, die wert sind, über den Rahmen der Leser dieser Zeitschrift hinaus der Welt und insbesondere der Jugend den Weg eines Olympiasiegers zu zeigen. Es ist der Weg eisernen Fleißes und unbeirrbaren Strebens. Wir bringen auszugsweise die Worte wieder, die unsere fünf Gewinner der goldenen Medaille über den Weg zum Sieg dort niederschrieben.

**Gisela Mauermeyer**

Gisela Mauermeyer ist auch uns Mannheimern keine Unbekannte, war sie doch vor Jahren Mittelpunkt im Frauensportfest des MTG Phönix, der damals nicht nur den Fußballspielern Raum zur Betätigung gab. Gisela schreibt ihre große sportliche Begabung und Erfolge in erster Linie der Erziehung ihrer Eltern zu, die sie schon im Säuglingsalter gymnastische Uebungen machen ließen. Wenn man die einleitenden Worte unserer Gisela überdenkt ließt, so findet man in diesen mit ihrer Liebe zu den Eltern soviel schöne Züge, daß man den harmonischen Rhythmus ihres Lebens schon daraus erkennen kann.

Mit 10 Jahren ist Gisela schon Mitglied einer Frauenabteilung. Zur Leichtathletik kam sie durch Zufall. Der Uebungsleiter der Männer beobachtete das Mädel beim Hochsprung und erkannte rasch ihre Befähigung und förderte sie. 1929 gab es den ersten Sieg in einer DT-Meisterschaft. Dieser gab den Mut, im Verein den Versuch zu machen, eine Frauen-Leichtathletikabteilung zu gründen, der aber mißlang. Interessant ist zu hören, daß die Olympiasiegerin 1934 drauf und dran war, sich vom aktiven Sport zurückzuziehen, wegen allzu starker Beanspruchung in Ehrenämtern; doch waren ihre Kameradinnen auf der Hut.

Reichssportführer Hoke betreute die Werferinnen für die olympischen Spiele. Er war es auch, der Gisela Mauermeyer schon bald versicherte, daß sie 45 Meter und mehr zu werfen imstande sei. Die olympischen Spiele haben der Münchnerin nicht die reine Freude gebracht, die sie sich wohl davon versprach. Da war zunächst eine Halsentzündung, die sie etwas zurückwarf, dann war es aber vor allem das unbedingte Siegenmüssen, das jeder, der sie kannte von ihr erwartete. Dies war ihre Belastung, die sie auch bei den Kämpfen selbst in ihrer Entfaltung hemmte. Aber dennoch war sie die Kämpferin, als die sie von allen angesehen wurde und schaffte auch so, das was man von ihr erwartete, den olympischen Sieg, für den sie sich gewissenhaft vorbereitet hatte. Interessant, daß Gisela Mauermeyer viel lieber in aller Ruhe für ihr Land kämpfen möchte und bescheiden auf den Sieg warten will, anstatt, daß er von ihr erwartet wird. Sagt sie doch am Ende ihrer Ausführungen: Und jetzt fragen mich alle Leute schon wieder „Sie machen doch auch in Tokio wieder mit?"

**Tilly Fleischer.**

Auch die Tilly war schon mehrmals bei uns in Mannheim. Sie startete auf dem Phönixplatz und im Stadion und hat auch auf dem VfR-Platz Handball gespielt. Sie begann mit 7 Jahren in einem Turnverein. Sie schreibt, die Freude an den Leibesübungen lag mir im Blut. Die Liebe zur Leichtathletik kam bei ihr zur Zeit der Amsterdamer Olympiade, also 1928, zum Ausbruch. Ihre Stärke waren die Wurfübungen, Kugel, Speer und Diskus. Für den Speer hatte sie die größte Liebe und auch Veranlagung, dennoch startete sie zweimal bei den Frauenweltspielen in anderen Disziplinen: einmal im Kugelstoßen und dann im Diskuswerfen. In Los Angeles wurde sie im Speerwerfen eingesetzt und wurde 3. Siegerin.

Tilly Fleischer läßt dann ihre Leichtathletikzeit mit den vielen Reisen und Bekanntschaften vor ihrem geistigen Auge vorbeiziehen und kommt zu dem Schluß, daß die Leichtathletik ihr einen großen Reichtum an Erlebnissen, an Freundschaften und Kameradschaften fürs Leben gegeben hat. Der Frankfurterin lagen aber nicht allein die Wurfübungen, sie war und ist noch eine gute Sprinterin, die mit ihren Kameradinnen manchen Staffelsieg heimlief; sie ist weiter eine sehr gute Handballspielerin. Die erste deutsche Meisterschaft im Speerwerfen gelang ihr 1929. Von dieser Zeit an blieb sie dieser Uebung besonders treu mit dem Bestreben, 1936 in Berlin dabei sein zu dürfen. Nur dabei sein wollte sie in erster Linie, fingen nur im Innersten, wo keiner ihre geheimsten und kühnsten Hoffnungen erraten konnte. Ich sprach sie kurz vor den Spielen in Eßlingen, wo mir die blonde Athletin zum Ausdruck brachte, wie stolz sie sei, in Berlin mit dabei sein zu dürfen. Daß dieser Start ihr letzter sei und daß sie hoffe, gut abzuschneiden. Nun, sie hat hervorragend abgeschnitten, hat den olympischen Lorbeer errungen, durfte vor dem Führer stehen und erlebte mit ihrem letzten Start die Krönung all ihres Strebens. Einen Sieg auf olympischem Boden für ihr Volk und ein dankbarer Händedruck ihres und des Volkes Führers.

**Hans Woellke**

Auch Woellke stellte sich schon in Mannheim vor, mit dem ihn nicht gerade die angenehmsten Erinnerungen verbinden, da ihm hier nur ein kurzer Rekord beschieden war, da die Kugel nicht das richtige Gewicht hatte. Nimmt es da Wunder, daß dieser blonde Athlet seinen Weihnachtswunsch dahin zusammenfaßt, 1937 und später nur gute Anlaufbahnen und richtige Geräte vorzufinden. Wie bei all den anderen Siegern, die nun im Stein des Stadions ihren Namen verewigt finden, betrieb auch Woellke zunächst andere Uebungen. Er war ein mittelmäßiger Mehrkämpfer, den nur eines vor den anderen auszeichnete, das war ein unbändiger Ehrgeiz und eine große Ausdauer, ein gestecktes Ziel auch zu verfolgen. Er hielt seine Augen offen und beobachtete große Vorbilder, und als solches hatte er sich den Olympiasieger im Hochsprung und Zehnkampf Osborne ausgesucht. Von ihm hatte er die Erkenntnis, daß in erster Linie die Grundlage von unten herauf geschaffen werden mußte, daß der Athlet schnell und elastisch sein muß, daß mit starken Armen allein keine Leistungen erzielt werden können. Von da kommt sein Aufstieg. Länderkämpfe stärkten die Nerven selbst auch beim sonst ruhigen Athleten, der im ersten Länderkampf in Stockholm sein größtes Erlebnis erblickt.

Die Bescheidenheit dieses prächtigen Polizisten kommt aber wohl nicht besser zum Vorschein, als in der Erzählung seines olympischen Sieges, den er in erster Linie seinen ruhigen Nerven zuschreibt und dann auch dem Glück, daß seine Gegner im Vorkampf keine besondere Weiten vorgelegt haben. Dies war seine Stärke und wurde sein Sieg. Woellke wird unserer Jugend ein herrliches Vorbild sein, weil er auch im Sieg und in der Enttäuschung immer derselbe starke und aufrechte Kämpfer ist.

**Gerhard Stöck.**

Was Gerhard Stöck, der erste im Speerwerfen und dritte im Kugelstoßen, zu erzählen weiß, ist so richtig für den Nachwuchs geschrieben. Beinahe ist es doch klar den Kampf, das Auf und Ab der Gefühle bei Sieg und Niederlage wider. Unser Stöck kommt aus dem fast an der polnischen Grenze liegenden Schönlanke, wo es keine Turnhalle und Sportplätze gab, die Jugend aber doch soviel trieb, um in dem kleinen Gerhard die Lust an den Leibesübungen noch zu heben. Wir erleben in Stöcks Schilderung dann einen Zehnkampf, bei dem in der Pause Speerwerfen gezeigt wird. Beim letzten der drei Durchgänge liegt Stöck an vierter Stelle. Er tritt zu seinem letzten Wurf mit dem Gedanken an den Wiederbeginn des Spieles an, ohne auf einen Sieg zu hoffen. Da aber passiert das Unerwartete. Durch diesen langsamen und doch richtigen Anlauf, bei dem Stöck, wie er selbst schreibt, richtig unter den Speer beim Abwurf kommt, hat er den richtigen Abzug erwischt und wirft den Speer um über 11 Meter weiter zum eigenen und auch aller Zuschauer Erstaunen.

Stöck geht es nach Königsberg, wo der damalige deutsche Meister Weimann wohnt, der ihm auf sein Befragen nach einem wissenschaftlichen Vortrag über die Gesetze des Speerwerfens den Rat gibt: Gehen Sie mit dem Speer spazieren. Dies tut auch unser ehrgeiziger Speerwerfer und macht einen vierstündigen 15-Kilometer-Marsch mit zwei Speeren in der Hand, die er abwechselnd wirft. So macht er sich mit dem Gerät vertraut. Der Erfolg ist wieder ein Sprung von 10 Meter: nun hat er die 60-Meter-Marke überworfen. Stöck gebraucht hier nun die Worte, die man allen Athleten ins Tagebuch schreiben sollte. Trainieren muß man ohne den Wandmaßstimmel und das Gefängnis des Stoßbalkens. Auch er benützt den Film zu seiner weiteren Ausbildung. Nur daß er sich selbst in diesem studiert und dabei seine Fehler erkennt. Man sieht nur Arbeit und unerbittliche Selbstkritik führen zum Ziel. Dazu kommt aber auch noch unentwegtes Festhalten an dem großen Ziel, das man sich gesteckt hat.

So überwindet auch Stöck mit eiserner Energie einen Unfall, der ihn um ein ganzes Jahr zurückwirft, aber ihn in seiner zielbewußten Arbeit doch nicht hindern, geschweige denn stören kann. So kommt die Zeit der olympischen Vorbereitung, die Stöck wieder in vorderster Front sieht. Stöcks olympischer Sieg ist die Krönung einer langen Arbeit, die Frucht ehrlicher Selbstkritik und das Produkt herzlicher Kameradschaft mit seinen Kameraden im olympischen Dorf und seinem Gegner Weimann, dessen schwache Leistung er allein auf die allzu harte Anlaufbahn zurückführte, die ein Eindringen der Dornen in den Boden nicht gestattete und der auch er im vorletzten Versuch zum Opfer fiel, was sein Ausscheiden im Zehnkampf zur Folge hatte.

**Karl Hein.**

Der Hammerwerfer Hein, der mehrmals in Mannheim an den Start ging und ein guter Kamerad Bernhard Greulichs ist, war zunächst Fußballspieler. Nach einem Fußballtraining sah er den Leichtathleten beim Training zu, versuchte es auch einmal und übertraf seine Kameraden. So kam Hein zur Leichtathletik, der er sich ganz widmete. Hein machte sich zunächst in der Nordmark als Norddeutscher Meister im Kugelstoßen und Diskuswerfen einen Namen. Bei den Hamburger Polizisten trainierte Hein unter dem Sportlehrer Schmücker, und wurde ein über dem Durchschnitt stehender Mehrkämpfer.

Hein, der von den Polizisten zum Hamburger Turnerbund und später zu seinem jetzigen Verein St. Georg überfiedelte, warf 1933 erstmals den Hammer mit einer Leistung von knapp 28 Meter. Auch bei diesem Athleten spielt nun der Film eine große Rolle. Er sah in den Wintermonaten des Jahres 1933 den Olympiasieger und Weltrekordmann O'Callaghan im Olympiafilm und begeisterte sich an demselben, daß er nun beschloß, gleichfalls Hammerwerfer zu werden und begann sofort gleich mit dem Training. Die winterliche Arbeit brachte ihn im kommenden Sommer um zehn Meter weiter. Hein erlebte dann im kommenden Jahr bei den deutschen Meisterschaften seine größte Enttäuschung. Die guten Trainingsleistungen hatten ihn sorglos gemacht, so daß er bei den Ausscheidungen nicht einmal die geforderten 43 Meter erreichte. Dieser Reinfall wurde dann dem Athleten für alle Zukunft zur Warnung. Bei jedem Wettbewerb und bei jedem Gegner sich vom ersten Versuch an, voll zu konzentrieren, war für ihn nun erstes Gesetz und einzige Voraussetzung für den Erfolg.

Hein schildert sein letztes Wintertraining mit dem Sportlehrer Christmann, mit dem die Hammerwerfergilde eine Herz und eine Seele bildeten. Die Hammerwerfer waren es auch, die uns dann in Berlin restlos zufrieden stellten. Mit seinem Schlußwort gibt dann Hein, von dem wir noch manche Verbesserung der bestehenden Höchstleistungen erwarten dürfen, bestimmt ohne Absicht ein Bild der Verbundenheit des deutschen Sport mit der deutschen Wirtschaft. Er betont das Entgegenkommen seines Chefs, Hermann Reemtsma, der ihm den Weg zum Sieg durch Urlaubsgewährung mitebnete.

Mit der Schilderung des sportlichen Werdegangs unserer leichtathletischen Olympiasieger haben wir bewußt alles Private außer Acht gelassen, da wir ja mit diesem Werdegang nur den einen Zweck verfolgen, unserer Jugend den richtigen Weg zu zeigen. Nicht mit dem Bandmaß und der Veranlagung allein wird man Olympiasieger, nein nur die Leitung und stetige Arbeit an sich selbst bereitet die Erreichung eines so hohen Zieles vor, wie es eben der olympische Lorbeer ist. Mit verfolgen aber noch etwas mit der Wiedergabe dieser im „Leichtathleten" erschienenen Werdegang unserer Goldmedaillenträger. Wir wollen den Olympiasieger zu dem werden lassen, was er wirklich ist: ein Vorbild für unsere Jugend, ein Kämpfer für die Ehre der Nation. Deutschland hat 1936 auf eigenem Boden unmöglich scheinende Erfolge vor den Augen seiner führenden Männer errungen. Diese Erfolge werden nur dann wiederholt werden können, wenn die Jugend in diesen Siegern sich ein Vorbild nimmt und ihnen nach zu eifern versucht.

## Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

**Südwest, Württemberg und Bayern mit je zwei Mannschaften**

Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen wird bekanntlich in diesem Jahre wieder durchgeführt. Nach Feststellung der Gaumeister, die bis zum 15. Februar ermittelt sein müssen, beginnen die Endkämpfe an Ostern oder am 4. April in vier Gaugruppen, die jetzt wie folgt eingeteilt wurden:

**Gruppe Ost:** Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien und Sachsen; **Gruppe Nord:** Nordmark, Niedersachsen, Westfalen und Hessen; **Gruppe West:** Niederrhein, Mittelrhein, Südwest; **Gruppe Süd:** Baden, Württemberg und Bayern.

## Das Jahresprogramm des Handballsports

**Aufgaben und Wünsche**

Fast eine Viertelmillion Handballspieler umfaßt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen. Diese große Zahl beweist, daß Deutschland das führende Handballland ist, sie verpflichtet aber auch, die gestellten Aufgaben großzügig und mit aller Kraft anzufassen. Die Entwicklung darf nicht stillstehen, mit Fleiß und Ausdauer muß darangegangen werden, das Altbewährte zu bewahren und Neues mit kühnem Griff zu schaffen.

Das sportliche Programm des neuen Jahres beginnt am 14. Februar mit der Vorrunde um den Deutschen Handballpokal, der sich am 28. Februar die Zwischenrunde und am 14. März die Vorschlußrunde anschließen. Der Termin für das Endspiel ist auf den 4. April festgesetzt. Diesen Pokalspielen, die in jedem Jahr mit besonderer Spannung erwartet werden, da in ihnen Deutschlands beste Spieler, zusammengefaßt in 18 Gauauswahlmannschaften, antreten, gehen Lehrgänge voraus, die nach der technischen und taktischen Seite hin Besserung bringen und vor allem den Geist, in dem diese Kämpfe ausgetragen werden, bestimmen sollen. Der Lehrgangsplan sieht die deutschen Spitzenspieler folgendermaßen zusammen:

**Gaugruppe 1:** (Gaue 1 bis 4): 1. bis 6. Februar 1937, Bad Blankenburg in Thüringen.

**Gaugruppe 2:** (Gaue 5 bis 8): 25. bis 30. Januar 1937, Bad Blankenburg in Thüringen.

**Gaugruppe 3:** (Gaue 9 bis 12): 11. bis 16. Januar 1937, Duisburg.

**Gaugruppe 4:** (Gaue 13 bis 16): 18. bis 23. Januar 1937, Karlsruhe.

Eine Woche nach dem Endspiel um den deutschen Handballpokal beginnt am 11. April dann die erste Runde zur Deutschen Meisterschaft, die am 18. und 25. April fortgesetzt wird. Die Termine für die zweite Runde sind 2., 9. und 23. Mai. Am 22 und 23. Mai findet auch das Gaugruppenturnier der 16 zu 4 Gruppen zusammengefaßten Gaumeister um die Meisterschaft der Frauen statt. Am 6. Juni werden die Vorspiele der Gaugruppensieger und am 13. Juni die Rückspiele bei den Männern ausgetragen. Die Endspiele bei den Frauen und bei den Männern sind auf den 26. und 27. Juni angesetzt worden.

Neben der Deutschen Meisterschaft muß vor allem der für das Frühjahr geplante Länderkampf Oesterreich — Deutschland hervorgehoben werden, ist doch Oesterreich wohl unser bedeutendster Gegner, der zudem noch darauf brennt, für die Niederlage in Berlin Revanche zu nehmen.

Mit den Meisterschaften und Pokalspielen sind die Aufgaben des Fachamts Handball aber längst nicht erschöpft. Da ist in erster Linie die Lehrarbeit zu nennen, die unter Leitung des Reichshandballehrers Kaundinya steht. Ihm zur Seite stehen im neuen Jahr vier Gebietssportlehrer, von denen jeder eine Gaugruppe betreut. Die Gaugruppe 1 wird Sportlehrer Busse, ein ehemaliger Spieler des Deutschen Handballclubs Berlin betreuen, die Gaugruppe 2 wird von Sportlehrer Fromm, der in der deutschen Olympiamannschaft als Linksaußen spielte, gefördert; die Gaugruppe 3 erhält der internationale Spieler des Sportverein 98 Darmstadt, Feick, zur Ausbildung übertragen und die Gaugruppe 4 wird der Sturmführer des Sportvereins Mannheim-Waldhof und Mitglied der Olympiamannschaft, Spengler, trainieren.

Jeder Gau wird etwa zehn Wochen lang schulungsmäßig durchgearbeitet werden. Darüber hinaus bemüht man sich aber, das deutsche Handballspiel auf noch breiterer Grundlage zu stellen, wozu die bisher ausgebildeten Uebungsleiter von etwa 3000 Mann allerdings nicht ausreichen. Das Ziel ist, jedem Verein einen Uebungsleiter in Handball durch planmäßige Lehrarbeit zu geben, wodurch die Möglichkeit geschaffen wird, im Sommer auf dem Spielplatz und im Winter in der Halle zweckmäßig zu üben, was vor allem dem jungen Nachwuchs zugute kommen wird.

## Arbeit auf lange Sicht

**Schulungskurse für junge Fußballtalente**

Der Reichstrainer des Fachamts Fußball, Herberger hat z. Zt. 24 junge Fußballspieler aus den verschiedensten Gauen des Reiches um sich versammelt, um sie, wie man so schön sagt, auf „Herz und Nieren" zu prüfen, um festzustellen, welches Material, auf lange Sicht gesehen, in diesen jungen Spielern steckt. Es wäre durchaus falsch, wenn man diesen Kursus in Zusammenhang mit dem am 31. Januar stattfindenden ersten Länderkampf dieses Jahres, der uns zum 15. Mal gegen Holland führt, bringen wollte. Von den jungen Talenten, die gegenwärtig auf dem Reichssportfeld fleißig üben, kommt für einen nahen Zeitpunkt zunächst noch keiner für die Nationalmannschaft in Frage. Es ist auch gar nicht die Absicht dieser Kurse, sozusagen Nationalspieler am laufenden Band im Schnellunterricht herbeizuzaubern. Jeder, der etwas von dem langsamen Wachstum und den vielen Etappen, die ein talentierter Fußballspieler zurücklegen muß, versteht, weiß, daß Erfahrung, taktische und technische Reife niemals in einem Schulungskursus gewonnen werden können, sondern daß diese Eigenschaften nur die Praxis bringt. Aber die Schulungskurse unter Leitung eines fachkundigen Mannes können dieser Entwicklung förderlich sein, sie können bei dem einen oder anderen Spieler vor allem auch das zur Erkenntnis reifen lassen, was bisher in ihm unbewußt geschlummert hat.

Es sind nicht alles unbekannte Spieler, die bis zum Ende der Woche an dem Berliner Kursus für Nachwuchsspieler teilnehmen. Unter ihnen ist eine ganze Anzahl von Talenten, die in ihren Gauen zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, wie der Duisburger Abromeit und der Osnabrücker Flotow, die sich beide als Torhüter der Auswahlmannschaften ihrer Gaue (Niederrhein und Niedersachsen) hervorgetan haben. Der Planitzer Tellmann muß hier auch erwähnt werden, ebenso Welsch von Borussia Neunkirchen und schließlich auch Miller von St. Pauli-Hamburg, der zu den Hoffnungen des Nordmarkgaues gehört. Der bekannte Münchener Schüler Kandl ist auch in Berlin, ebenso der Bonner Herzmann, der kürzlich für den Gau Mittelrhein gegen Brandenburg halblinks spielte.

Tag für Tag arbeitet Herberger mit den 24 Spielern ein großes Trainingspensum durch, technische Fehler werden klargemacht und der Blick für taktische Möglichkeiten erweitert. Sie alle, die hier in Berlin unter Herbergers Leitung arbeiten dürfen, werden mit dem Bewußtsein zurückkehren, daß es ein Fertigsein im Fußballsport nicht gibt, daß es immer Neues hinzuzulernen gibt. Und keiner von ihnen wird bezweifeln, daß er eine ganze Menge in diesem Berliner Kursus gelernt hat.

## Fußball-Hochschulmeister besiegt

**Universität Heidelberg — TH Karlsruhe 2:3 (1:1)**

Im Kampf um die südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball trafen sich am Mittwochnachmittag auf dem schlecht bespielbaren Universitätssportplatz in Heidelberg die Mannschaften der Universität Heidelberg und der Technischen Hochschule Karlsruhe. Der deutsche Hochschulmeister Universität Heidelberg, der vor kurzer Zeit gegen Stuttgart erfolgreich war, wurde dabei überraschend von den Karlsruhern mit 3:2 (1:1) geschlagen.

Der Sieg der Gäste ist als durchaus verdient zu bezeichnen, denn sie waren technisch etwas besser, spielten schneller und eifriger. Heidelberg ging nach einer Viertelstunde in Führung, Karlsruhe konnte aber bald durch den Mittelstürmer Kiesenitz ausgleichen. Nach der Pause kam Karlsruhe durch Verwandlung eines Elfmeters in 2:1-Führung. Heidelberg konnte zwar noch einmal ausgleichen, aber Kiesenitz brachte den Siegestreffer für die Gäste an. Heidelberg ist durch diese Niederlage vom weiteren Wettbewerb ausgeschaltet.

## Emmy Putzinger Meisterin

In der Wiener Engelmann-Arena wurde am Mittwoch die Oesterreichische Eiskunstlauf-Meisterschaft für Frauen 1937 entschieden. Wie erwartet konnte sich die vorjährige Meisterin Emmy Putzinger erneut durchsetzen und mit einstimmigem Richterspruch den Titel erringen. Sie erhielt Platzziffer 5 bei 262,048 Punkten vor der Akademischen Weltmeisterin 1935, Grete Lainer, die es auf Platzziffer 12 und 250,184 Punkte brachte. Dritte wurde Hanne Niernberger mit Platzziffer 18 und 235,872 Punkten.

Im Anschluß an die Titelkämpfe fand noch ein Schaulaufen statt, in dem sich Weltmeister Karl Schäfer noch einmal dem Wiener Publikum vor seiner Abreise zeigte. Auch der Münchner Eishumorist Benno Haltermeier fand für seine Darbietungen reichen Beifall.

## Der Sportverein Schwetzingen hält Rückschau

Am Sonntag fand im Saale des „Bayrischen Hof" die Jahreshauptversammlung des Sportvereins Schwetzingen statt. Sie wurde geleitet von Vereinsführer Walter Steil, der zunächst den aktiven Mitgliedern für ihre geleistete Arbeit dankte und sie bat sich auch weiterhin restlos für die Sache des Vereins einzusetzen. Bei der durchgeführten Neuwahl wurde der bisherige Vereinsführer einstimmig wiedergewählt. Im Rahmen dieser Generalversammlung wurden auch wieder zwei Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft durch Ueberreichung der Vereinsnadel geehrt, und zwar Willi Beisinger und Philipp Gams.

Dem gedruckt vorgelegten Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Der Sportverein verlor lediglich durch eine vermeidbar gewesene Niederlage gegen Wolfahrt im vorigen Jahre die Meisterschaft. Unsportliches Verhalten einzelner Spieler wurde gemaßregelt und eine Umstellung der Mannschaft durchgeführt. Inzwischen sind für diese Spielzeit die Aussichten für Schwetzingen auf die Erringung der Meisterschaft wieder recht gut geworden.

Sehr gut hat sich die Jugendabteilung gehalten; heute verfügt der Verein über drei Jugendmannschaften. Gleiches ist von den Handballern zu berichten, die in ihrer Klasse die Meisterschaft errangen. Eine rege Tätigkeit entwickelten die Leichtathleten, die in den deutschen Vereinsmeisterschaften in Klasse B auf über 5000 Punkte kamen und damit in Baden an 4. Stelle stehen. Die Schwerathletikabteilung hatte durch den Eingang zum Arbeitsdienst eine vorübergehende Krise durchzumachen, befindet sich aber heute wieder in aufsteigender Linie.

In der Schwimmabteilung wäre insbesondere seitens der Herren eine regere Anteilnahme am Sportbetrieb zu wünschen. Der Mitgliederstand hat sich ziemlich gehalten, lediglich dadurch, daß Mitglieder zum Militär- und Arbeitsdienst eingezogen wurden, verringerte sich der Stand um 40 Mitglieder.

---

**„Polizei gegen Wehrmacht"** heißt ein Handballspiel, das am nächsten Sonntag, 17. Januar, anläßlich des Tages der deutschen Polizei im Freiburger Universitäts-Stadion ausgetragen wird. Das Gauliga-Treffen SC Freiburg — VfR Mannheim wurde mit Rücksicht auf dieses Spiel verschoben.

**Das Fußball-Gauligaspiel** zwischen Freiburger FC und Germania Brötzingen, das am 17. Januar in Freiburg stattfinden sollte, wurde mit Rücksicht auf eine Veranstaltung anläßlich des Tages der deutschen Polizei verschoben.

**Olympiasiegerin Christel Cranz** beteiligt sich wieder an den Schweizer-Frauen-Skimeisterschaften, die am Wochenende in Grindelwald durchgeführt werden. Weitere bekannte Teilnehmerinnen sind Nini v. Arx-Zogg, Anni Rüegg und Elvira Osirnig, u. a. werden aber die sogenannten Läuferinnen dem Start fernbleiben.

**HC Nürnberg und SC Rießer See** bestreiten bereits am kommenden Freitag, 15. Januar, im Nürnberger Linde-Eisstadion den Endkampf um die bayrische Eishockeymeisterschaft.

**Marie Herber** hat jetzt ebenfalls ihre Nennung zu den deutschen Eis-Kunstlaufmeisterschaften, die am Wochenende in Hamburg ausgetragen werden, abgegeben.

**Willy den Ouden,** die ausgezeichnete holländische Schwimmerin, kam beim Kölner Schwimmfest zu zwei weiteren Siegen. Ueber 200 Meter-Kraul und 50 Meter-Kraul siegte sie in 2:27,4 Min. bzw. 30,7 Sek., jedesmal gar überlegen vor ihrer Landesschwester Anni Timmermanns.

**Schön-Deneef** setzten sich in der zweiten Nacht des Brüsseler Sechstagerennens an die Spitze des Feldes, die sie auch am Mittwochnachmittag mit 307 Punkten gegen die Belgier J. Aerts-Dekuysscher (190) und Braeckeveldt-Wambst (79) erfolgreich behaupteten. Hinter dem vierten Paar van Kempen-von Buggenhout lagen die übrigen Mannschaften mit einer bis neun Runden Rückstand.

**Jack Torrance,** der Weltrekordmann im Kugelstoßen, gestaltete auch seinen zweiten Kampf als Berufsboxer zu einem eindrucksvollen Sieg. In New Orleans schlug er den schon bewährten John Paxton in der 1. Runde k. o.

**Olympiasieger Josef Manger** beteiligt sich am kommenden Sonntag, 17. Januar, an einer Schwerathletik-Veranstaltung in Kuhbach bei Lahr. Im Mannschaftsringen trifft Alemannia Kuhbach auf Rheinstrom Konstanz.

## Sechs-Tage-Rennen in Brüssel gestartet

Die französische Filmschauspielerin Florelle startete in Brüssel das Sechstagerennen. (Presshoto, M.)

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 14. Januar 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 22

## „Keinen so wenig erschlossenen Markt . . .“

Anläßlich eines Essens der Chinesischen Gesellschaft in London hat Sir Austen Chamberlain im Beisein des chinesischen Botschafters, wie wir schon kurz berichteten, darauf hingewiesen, daß es in der ganzen Welt keinen so wenig erschlossenen Markt gebe wie in China, der der ganzen Welt zugute kommen könnte. — Redewendungen bei Bankett-Ansprachen pflegt man, von politischen Sonderfällen abgesehen, nicht gerade auf die Goldwaage zu legen, man soll die Berechtigung dieser oder jener Formel auch nicht mit scharfen Maßstäben nachprüfen. In diesem Falle handelt es sich doch um etwas anderes: Austen Chamberlain, der frühere englische Außenminister, kennt die Welt nicht nur von außen, sondern auch von innen. Er hat in seiner früheren Stellung manchen Staat nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich den Puls fühlen können. Er weiß auch um Zusammenhänge, weiß insbesondere, warum er in dieser für Europa kritischen Zeit die Augen der Erde auf China als riesiges unerschlossenes Marktgebiet hinlenkt, das „der ganzen Welt zugute kommen könnte“.

Asien als ältester Kontinent und insbesondere China sind tatsächlich diejenigen Gebiete, die bei einer fast unermeßlich großen Bevölkerungszahl noch die geringste Wareneinfuhr aufweisen. China und Asien, jenes mit rd. 450 Mill., dieses mit 1,13 Mrd. Menschen, sind in Wirklichkeit die Absatzreservoirs aller alten Industrieländer; nicht kann einstweilen die Rede davon sein bei Afrika, das insgesamt nur 150 Mill. Menschen in sich birgt, dessen Teile noch dazu als Kolonialbesitz mit der wirtschaftlichen Monopolstellung ihrer Mutterländer auf weite Zeit hinaus rechnen müssen. Ebenso wenig kommt der amerikanische Kontinent mit seinen rd. 260 Mill. Einwohnern als wesentliches dauerndes Absatzgebiet der europäischen Industrien in Betracht. Amerika ist vorzugsweise Domäne der Wirtschaft der USA, Japans und der schnell aufblühenden südamerikanischen Gewerbe. Allerdings, die mangelnde Einfuhr Chinas und Asiens überhaupt, hat ihre tieferliegenden Gründe, die Austen Chamberlain keineswegs verkennen wird: die Abgeschlossenheit großer Teile Asiens vom Weltverkehr, der selbst das zivilisierteste China bisher nur an seinem Rande „geritzt“ hat und die Genügsamkeit aller asiatischen Völker. Solange hier nicht gewaltige Breschen geschlagen sind, gilt „das merkwürdige Gesetz, daß dieser Weltteil handelsgeographisch im Vergleich zu seiner Größe und seinen Menschenmassen eine recht minderwertige Erscheinung darstellt“ (Prof. Dove).

Trotzdem wird Austen Chamberlain recht behalten, denn China wenigstens und ein paar andere Teile des asiatischen Kontinents sind gegenwärtig schon fleißig dabei, der handelspolitischen Sünde „Genügsamkeit“ zu Leibe zu rücken, damit also von sich aus den Anschluß zum Weltmarkt einzuleiten. Vor wenigen Tagen hörte man von der Errichtung einer nationalen chinesischen Automobilfabrik; fast gleichzeitig mit der Rede Chamberlains vernimmt Europa, daß die Zentralregierung die Bildung einer Kommission zur Ueberwachung der chinesischen Eisen- und Stahlwerke beschlossen hat. Die Pläne, die auch eine staatliche Unterstützung vorsehen, gehen natürlich auf eine Erstarkung der eigenen Eisenbedarfs hinaus. Das ist in einem Lande um so wichtiger, in dem jedes Werkzeug, jede Eisenbahnschiene bisher noch vom Ausland bezogen werden mußte.

Also Verstärkung der eigenen Wirtschaft? Ja und nein. Man darf gerade am Beispiel Chinas nicht vergessen, daß der Umfang der Einfuhr in diesem Lande von der Ueberwindung der Selbstgenügsamkeit vollkommen abhängig ist, natürlich auch von der Kapazitätserweiterung seiner eigenen Industriewirtschaft, die durch Erzeugung nationaler — aber zusätzlicher — Produkte der beste Bahnbrecher für fremde Artikel wird. Man muß auf diesem Gebiete umlernen: ähnliche Verhältnisse wie heute in China, lagen vor ein paar Jahren auch in der Türkei vor, als dieses vorderasiatische Reich zum Ausbau eigener Industrien auf der ganzen Linie vorging. Wenn man heute erfährt, daß die Türkei in den Vereinigten Staaten Stahl kauft, so spricht das Bände. Es handelt sich nicht, wie vermutet werden könnte, um ein im modernen Irrgarten des Tauschverkehrs zustandegekommenes, sondern um ein völlig reguläres Bargeschäft! Die Türkei liefert den Beweis dafür, daß die Industrialisierung eines großen Staates ausländische Einfuhr nicht, wie man früher vermutete, überflüssig macht, sondern im Gegenteil verstärkt, geradeso wird sich der Fall Chinas entwickeln. Allerdings wäre nun noch durch die Praxis zu ergründen, in welcher Form der Weltmarkt reagiert, wenn die neu industrialisierten Länder während einer längeren Absatzkrise zum verstärkten Fertigwarenexport übergehen.

### Umfang des Postscheckverkehrs im Dezbr. 1936

△ **Berlin**, 14. Januar. Die Zahl der Postscheckkonten ist im Dezember 1936 um 1376 (November 1781) Konten auf 1 094 907 (1 093 001) gestiegen. Aus diesen Konten wurden bei 81,4 (72,7) Mill. Buchungen 13 606 (12 192) Mill. *ℳ* abgedeckt. Davon sind 11 398 (10 207) Mill. *ℳ* oder 88,8 v. H. (84,3 v. H.) bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 770,7 (688,7) Mill. *ℳ*, im Monatsdurchschnitt 706,0 (674,4 Mill. *ℳ*).

### Gebler-Werke A.G., Radebeul-Dresden

△ **Dresden**, 14. Januar. Der Abschluß der Gebler-Werke AG, Radebeul-Dresden, ist nunmehr im Umriß fertiggestellt. Obwohl das Betriebs-Ergebnis nicht ungünstiger war als das des Vorjahres, wird sich nach unseren Informationen infolge Vorliegens größeren Investitionsbedarfes voraussichtlich eine Verminderung der Dividendenausschüttungen erforderlich machen. (Für 1934/35 8 v. H. Dividende auf 34 000 *ℳ* Vorzugsaktien und 7½ v. H. auf 1 0072 000 *ℳ* Stammaktien.) Endgültige Beschlüsse hierüber werden jedoch erst in der demnächst stattfindenden Sitzung des AR gefaßt werden. Die Beschäftigung ist nach wie vor günstig.

* **AG für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden.** In einer Bekanntmachung heißt die AG für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden, mit, daß sie sämtliche noch in Umlauf befindlichen Genußrechte der aufgewerteten 4½proz. Teilschuldverschreibungen von 1912 zum 31. März 1937 zum Nennwert einlöst. Zu dem Nennwert der Genußrechte von je 100 *ℳ* kommt ein Zinszuschlag von 3½ v. H. für das Jahr 1936. Nach Ablauf einer für die Einlösung gesetzten sechsmonatigen Frist ist eine anderweitige Ausübung der Genußrechte nicht mehr möglich.

* **Königstadt AG für Grundstücke und Industrie, Berlin. — Verlustabschluß.** Wie erinnerlich, hat die Gesellschaft in dem mit dem 31. März 1936 abgelaufenen Geschäftsjahr zwecks teilweiser Kapitalrückzahlung und zur Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen das Grundkapital von 5 auf 2 Mill. *ℳ* herabgesetzt. Durch die Kapitalherabsetzung um 3 Mill. *ℳ* hat sich unter Berücksichtigung des Buchwertes der zur Ausschüttung gelangenden Wertpapiere ein Buchgewinn von insgesamt 1 067 400 *ℳ* ergeben. Dieser ist mit 30 000 *ℳ* zur Deckung der Kosten der Kapitalherabsetzung, mit 940 938 *ℳ* zu Abschreibungen auf Außenstände und Beteiligungen verwendet worden, so daß noch 107 502 *ℳ* der Ertragsrechnung zugewiesen werden konnten. Die Ertragsrechnung weist 0,06 (0,50) Zinsen und sonstige Kapitalerträge, 0,38 (0,19) Mieteinnahmen, 0,06 (0,06) Provisionen und sonstige Einnahmen und 0,20 (0,09) Mill. *ℳ* außerordentliche Erträge aus, zu denen noch der Ueberschuß aus dem Buchgewinn bei der Kapitalherabsetzung von 0,11 Mill. *ℳ* (i. V. Beteiligungserträge 0,22 Mill. *ℳ*) tritt. Nach Abzug sämtlicher Aufwendungen und Vornahme von 0,27 (0,24) Mill. *ℳ* Abschreibungen wird ein Verlust von 591 036 *ℳ* ausgewiesen, der aus dem gesetzlichen Reservefonds gedeckt werden soll (i. V. war die Ertragsrechnung ausgeglichen).

## Geringe Geschäftstätigkeit

### Weitere Schrumpfung der Umsätze / Nachgeben der Kurse

**Rhein-Mainische Börse: sehr still**

**Frankfurt**, 14. Januar

Infolge des schwachen Ordereingangs lag die Börse bei Eröffnung nahezu geschäftslos und auch nach den ersten Notierungen, die am Aktienmarkt uneinheitlich einsetzten, vermochte sich keine Belebung durchzusetzen. Der Kruse-Abschluß mit 4 v. H. Dividende, die erste Ausschüttung seit 14 Jahren, konnte sich wegen der Geschäftsstille kaum zur Geltung bringen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hielten sich die Abweichungen meist innerhalb eines Prozentes. Am Montanmarkt blieben Ver. Stahl mit 120,50 gut behauptet, dagegen verloren Rheinstahl 1½ v. H., Hösch 1½ v. H., Mannesmann, Harpener und Buderus bis ¾ v. H. Am Chemiemarkt bröckelten IG Farben auf 169,25—169 (169,75) ab. Der Elektromarkt verzeichnete vorwiegend Abschwächungen bis zu 1 v. H., Gesfürel und Schuckert verloren je 1½ v. H., während Licht und Kraft 1¼ v. H. anzogen auf 152,75. Motorenwerte lagen unverändert, von Maschinenaktien gewannen Rheinmetall 1 v. H., Mönus ½ v. H. Im einzelnen eröffneten Deutscher Eisenhandel 1 v. H., Westdeutsche Kaufhof ¼ v. H., Zellstoff Aschaffenburg 1 v. H. und Reichsbank ½ v. H. schwächer, Nordd. Lloyd ¾ v. H. freundlicher. Der **Rentenmarkt** hatte auch nur kleines Geschäft, die Haltung blieb aber ausgesprochen freundlich. Altbesitz unver. 117⅞, von Freiverkehrs-Renten Kommunal-Umschuldung 90,90 (90,75), Zinsvergütungsscheine 96 (94,75), Rhein. Städte-Altbesitz 117, etc. Süddeutsche 117,25, beide etwa ⅛—¼ v. H. höher.

Im **Verlaufe** blieb das Geschäft klein und auch die Kursveränderungen waren gering. Die führenden Werte unterlagen kleinen Schwankungen. Die später zur Notiz gekommenen Werte lagen uneinheitlich. Fest waren von Maschinenaktien Eßlinger mit 106 (104,50). Mönus Maschinen gestrichen Geld, Daxe 103 (100,75), Münz 138 (137,75).

Variable **Renten** zeigten keine Veränderungen, Kommunal-Umschuldung blieben zu 90,90 gesucht. Am Kassarentenmarkt bestand wieder lebhafte Nachfrage nach Goldpfandbriefen, es zeigt sich starker Materialmangel, Kasseler 97,50 (97,25), Preuß. Landespfandbrief wieder alle gestrichen Geld. Liquidationspfandbriefe lagen meist ¼ v. H. an. Bay. Stadtanleihen 4½ (7) v. H., Frankfurter 95 (94,50). Industrie-Obligationen unverändert. Von Auslandsrenten Mexikaner gefragt. Im Freiverkehr lagen Adlerwerke schwächer mit 96,75—100,75.

**Berlin: Aktien still und uneinheitlich. — Umschuldungsanleihe weiter anziehend**

War das Geschäft schon an der gestrigen Börse ziemlich stark begrenzt, so trat heute angesichts der fehlenden Publikumsbeteiligung eine weitere Schrumpfung der Umsätze ein. Unter dem Eindruck dieser Geschäftsstille bröckelten die Kurse eher leicht ab, wenn auch vereinzelte Besserungen dem Marktbild ein nicht unfreundliches Aussehen gaben. Die anlagesuchenden Kreise scheinen sich zur Zeit vom Aktienmarkt abgewandt zu haben, dagegen scheint sich stärkeres Interesse für festverzinsliche Papiere zu zeigen. Offenbar sucht man hier angesichts der zum Teil gelockerten Emissionssperre, namentlich für industrielle Schuldverschreibungen — soeben wird eine neue Konversionsanleihe des Mülheimer Bergwerksvereins, mit Zeichnungsmöglichkeit angekündigt — vielseitigere Anlagemöglichkeiten. Von Montanwerten setzten Vereinigte Stahlwerke ¾ v. H. niedriger ein und gaben sogleich weiter auf 119,75 nach, Rheinstahl, Harpener und Hoesch ermäßigten sich um je ¾ v. H., dagegen waren Mansfelder um ¾, Klöckner und Mannesmann um je ¼ v. H. gebessert. Bei den chemischen Papieren gingen die Kursveränderungen nicht über ¼ v. H. hinaus; in diesem Maß ermäßigten sich Farben zunächst auf 169,50 und sodann glatt weiter auf 169⅛. Elektro- und Tarifwerte wurden vielfach zu Minuskursen gehandelt. Berlin-Karlsruher ermäßigten sich um 1,25, Orenstein um 1, dagegen gewannen Rheinmetall 1, Berliner Maschinen ¾ v. H. Kaufneigung zeigte sich wieder für einige Spezialpapiere, insbesondere Bemberg, die um ¾ v. H. auf 158 anzogen. Papier- und Zellstoffwerte wiesen durchweg Abschwächungen von 1¼—1,50 v. H. auf. Am **Rentenmarkt** war ziemlich lebhafte Nachfrage für Umschuldungsanleihen vorhanden, die erneut um 10 Pfg. auf 90,90 anzogen. Gesucht waren auch Zinsvergütungsscheine (plus 0,20). Späte Reichsschuldbuchforderungen (plus ¼ v. H.). Die Reichsaltbesitzanleihe eröffnete ¼ v. H. höher mit 117,60.

Im **Verlaufe** ließ die Geschäftstätigkeit an den Aktienmärkten weiter erheblich nach. Die Folge davon war ein weiteres Nachgeben der Kurse auf der ganzen Linie. Farben wurden zuletzt mit 168⅞ gehandelt. AEG gaben um ¾, Aschaffenburger um ½, Daimler um ¾, Schuckert um ¾, Siemens um 1 v. H. nach. In diesem Rahmen etwa bewegten sich auch die Rückgänge bei den meisten übrigen Papieren. — Am **Kassarentenmarkt** blieb die Stimmung weiterhin ruhig. Die Veränderungen nach beiden Seiten gingen nur selten über ¼ v. H. hinaus. Fester lagen von Stadtanleihen 26er Gera und 26er Koblenz (je plus ½ v. H.) sowie erste Dekosama (plus 0,40). Von Provinzen sind 26er Pommern (plus 0,45) und 28/29er Schleswig-Holstein (minus ¾ v. H.) hervorzuheben. Sonst verloren noch 8. Schleswig-Holstein Elektrizitäts-Verband ½ v. H. Am Markt der Länderanleihen waren Thüringer Auslosung nach Pause um 0,80 abgeschwächt. Reichsanleihen schwankten um Vortagsstand. Auslandswerte bröckelten ab. Auslandsrenten lagen uneinheitlich. Von Industrieobligationen büßten Farben 1, Siemens ¾ und Aschinger ¾ v. H. ein.

Am **Einheitsmarkt** ergaben sich für deutsche Industrieaktien nur wenig Veränderungen, die Kursgestaltung war aber nicht einheitlich. Während Sachsenwerk 5 und Osnabrücker Kupfer 4½ v. H. hergeben mußten, waren Aschaffenburger um 3⅝ und Bachmann um 2½ v. H. gebessert. Banken konnten sich behaupten. Auslandsaktien blieben gehalten. Kolonialaktien zeigten nicht ganz regelmäßige Kursbewegung.

Steuergutscheine blieben meist unverändert und galten zum Teil gestrichen Geld.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausgabe 1: 1938er 99,75 G; 1939er 99,5 G; 1940er 99,5 G 100,37 B; 1941er 98,62 G 99,37 B; 1942er 99,12 B; 1943er 98,87 B; 1944er 98,87 B; 1946er 98 G 98,75 B; 1948er 98 G 98,87 B. Ausgabe 2: 1938er 99,62 G; 1948er 98,75 B.

Wiederaufbauanleihe 1944/45er und 1946er/48er je 74,12 G 75 B.

4proz. Umschuld.-Verband 90,525 G 91,275 B.

Gegen **Börsenschluß**, an dem Umsätze kaum noch zustandekamen, blieb das Kursniveau im allgemeinen behauptet. Vielfach kamen überhaupt keine Notierungen zustande.

Auch nachbörslich blieb es völlig still.

## Geld- und Devisenmarkt

**Pfund etwas leichter**

* **Berlin**, 14. Januar. Eine Aenderung der Geldmarktlage war heute nicht zu verzeichnen. Trotz des morgigen Medio war das Angebot kurzfristiger Beträge wieder reichlich, so daß die Sätze bei 2½ bis 2¾ v. H. belassen wurden. Das geringe Angebot in Privatdiskonten wurde durch fast unverminderte Nachfrage glatt weggenommen. In den sonstigen erstklassigen Anlagen blieb das Material knapp. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 v. H. belassen.

An den **internationalen Devisenmärkten** war auch heute kaum eine nennenswerte Abweichung gegen den Vortag festzustellen. Das englische Pfund lag eher etwas leichter; die letzte Züricher Notiz stellte sich auf 21,38¾ (21,39), die letzte Amsterdamer auf 8,97 (8,97¼), während die Pariser unverändert 105,15 blieb. Der Dollar konnte sich eher etwas befestigen. Der französische Franken und der holländische Gulden gaben eher unbedeutend nach.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

| Amtlich in RM für | Diskont | 13. Januar Geld | 13. Januar Brief | 14. Januar Geld | 14. Januar Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Ägypten 1 ägypt. Pfd. | ... | 12,570 | 12,590 | 12,545 | 12,540 |
| Argentinien 1 Pap.-Peso | ... | 0,757 | 0,761 | 0,757 | 0,761 |
| Belgien 100 Belga | 2 | 41,970 | 42,050 | 41,970 | 42,050 |
| Brasilien 1 Milreis | ... | 0,151 | 0,153 | 0,151 | 0,153 |
| Bulgarien 100 Lewa | 6 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada 1 kan. Dollar | ... | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Dänemark 100 Kronen | 4 | 56,17 | 56,07 | 56,17 | 56,09 |
| Danzig 100 Gulden | 4 | 47,04 | 47,14 | 47,04 | 47,14 |
| England 1 Pfund | 2 | 12,220 | 12,250 | 12,215 | 12,240 |
| Estland 100 estn. Kr. | 4½ | 67,93 | 68,07 | 67,93 | 68,07 |
| Finnland 100 finnl. M. | 4 | 5,395 | 5,405 | 5,395 | 5,405 |
| Frankreich 100 Frcs. | 2 | 11,625 | 11,645 | 11,615 | 11,635 |
| Griechenland 100 Dr. | 6 | 2,352 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland 100 Gulden | 2 | 136,13 | 136,40 | 136,14 | 136,42 |
| Iran (Teheran) 100 Rial | ... | 15,18 | 15,22 | 15,13 | 15,17 |
| Island 100 isl. Kr. | 5½ | 54,80 | 54,90 | 54,76 | 54,86 |
| Italien 100 Lire | 4½ | 13,09 | 13,11 | 13,09 | 13,11 |
| Japan 1 Yen | 3,29 | 0,707 | 0,709 | 0,708 | 0,710 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 5 | 5,694 | 5,606 | 5,694 | 5,606 |
| Lettland 100 Latts | 5 | 48,47 | 48,57 | 48,47 | 48,57 |
| Litauen 100 Litas | 5½ | 41,94 | 42,02 | 41,94 | 42,02 |
| Norwegen 100 Kronen | 4 | 61,42 | 61,54 | 61,37 | 61,49 |
| Oesterreich 100 Schill. | 3½ | 48,95 | 49,05 | 48,95 | 49,05 |
| Polen 100 Zloty | 5 | 47,04 | 47,14 | 47,04 | 47,14 |
| Portugal 100 Escudo | 4½ | 11,095 | 11,115 | 11,095 | 11,115 |
| Rumänien 100 Lei | 4½ | 1,813 | 1,817 | 1,813 | 1,817 |
| Schweden 100 Kr. | 2½ | 63,05 | 63,17 | 62,95 | 63,07 |
| Schweiz 100 Franken | 1½ | 57,12 | 57,24 | 57,09 | 57,21 |
| Spanien 100 Peseten | 5 | 17,98 | 18,02 | 17,73 | 17,7[illegible] |
| Tschechoslowakei 100 Kr. | 3 | 8,671 | 8,689 | 8,661 | 8,679 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | 5½ | 1,978 | 1,982 | 1,978 | 1,982 |
| Ungarn 100 Pengö | 4 | ... | ... | ... | ... |
| Uruguay 1 Goldpeso | ... | 1,384 | 1,386 | 1,384 | 1,386 |
| Ver. Staaten 1 Dollar | 1½ | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |

* **Frankfurt**, 14. Januar. **Tagesgeld** unv. 2¾ v. H.

* **Aktien-Bierbrauerei zu Reisewitz, Dresden.** Die mit der Brauerei zum Felsenkeller in Interessengemeinschaft stehende Brauerei berichtet für 1935/36, daß das kühle und nasse Wetter zusammen mit dem sich verschärfenden Wettbewerb auswärtiger Brauereien einen weiteren Rückgang des Bierausstoßes zur Folge gehabt habe. Nach 0,12 (0,11) Mill. *ℳ* Anlageabschreibungen und 0,06 (0,18) Mill. *ℳ* anderen Abschreibungen (i. V. noch 0,15 Mill. *ℳ* für Grundschuldobeteiligungen für Genußscheinabfindung) wird ein kleiner **Gewinn** von 3188 *ℳ* ausgewiesen, der auf neue Rechnung gehen soll (i. V. erhöhte sich der Verlust um 268 000 *ℳ* auf 406 000 *ℳ*; er wurde durch Kapitalherabsetzung von 1,00 auf 0,60 Mill. *ℳ* und Schuldennachlaß getilgt). In dem am 1. Oktober 1936 begonnenen Geschäftsjahr ging der Ausstoß weiter zurück.

* **Deutsche Industrie-Werke AG, Berlin. — Umsatzsteigerung.** Die Gesellschaft berichtet, für das am 30. September 1936 beendete Geschäftsjahr von einer durch die anhaltende wirtschaftliche Belebung bedingten Beschäftigung. Der Umsatz konnte erheblich gesteigert und die Gefolgschaft vergrößert werden. Das Geschäftsjahr schließt mit einem **Gewinn** von 2,70 (i. V. 1,36) Mill. *ℳ*, durch den der bestehende Verlustvortrag nunmehr bis auf 0,19 Mill. *ℳ* abgedeckt wird. Die Verwaltung hofft, diesen Betrag im laufenden Jahr beseitigen zu können, zumal ein beträchtlicher Auftragsbestand in das neue Jahr übernommen wurde, der den in Betrieb befindlichen Werkstätten für mehrere Monate eine volle Beschäftigung sichere. Der bisherige Auftragseingang im neuen Jahre kann ebenfalls als befriedigend angesehen werden. Der Bruttoüberschuß stieg auf 17,00 (15,34) Mill. *ℳ*.

* **Es werden mehr Pianos gekauft.** Die braunschweigische Pianoforte-Industrie berichtet, daß im letzten Viertel des Jahres 1936 die günstige Wirtschaftslage weiter angehalten hat. Der Auftragseingang aus dem Inland war bedeutend besser als im Vorvierteljahr und im gleichen Zeitraum des Jahres 1935.

* **Ungewöhnlich große Kohlenbestellungen der englischen Admiralität.** Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, hat die englische Admiralität außergewöhnlich umfangreiche Kohlenbestellungen an die Waliser Kohlenbergwerke vergeben, und zwar annähernd 400 000, gegen 300 000 Tonnen im Durchschnitt der verflossenen Jahre.

* **Amerika will Ansprüche gegen Deutschland geltend machen.** Senator Copeland brachte im Senat und Repräsentantenhaus einen gemeinsamen Entschließungsantrag ein, durch den Präsident Roosevelt ermächtigt werden soll, mit der deutschen Regierung über die Einsetzung einer neuen „Mixed Claims Commission“ (Ausschuß für gemischte Ansprüche) zu verhandeln. Der neue Ausschuß soll die noch nicht erledigten Ansprüche regeln, die amerikanische Staatsbürger gegen das Reich angemeldet haben. Es handelt sich dabei um insgesamt 1288 Fälle mit Entschädigungsansprüchen in Höhe von annähernd 7 200 000 Dollar, in welcher Summe die bis heute aufgelaufenen Zinsen nicht einbegriffen sind. Bei der Mehrzahl der Antragsteller handelt es sich um amerikanische Matrosen, die auf im Weltkrieg torpedierten Schiffen gedient haben.

* **Die Stahlerzeugung in Amerika. — 1936 um 48 v. H. erhöht.** Nach Berechnungen des amerikanischen Eisen- und Stahlinstituts belief sich die Rohstahlgewinnung der Ver. Staaten im vergangenen Jahr auf 46,8 Mill. Tonnen gegen 33,4 Mill. Tonnen im Jahr 1935 und nur 10,5 Mill. Tonnen 1932. Die Erzeugung ist im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr um rund 40 v. H. gestiegen und hatte damit im Vergleich zu 1932 eine Zunahme um über 250 v. H. aufzuweisen. Die Ueberbeschäftigung in der Stahlindustrie für den heimischen Absatzmarkt bewirkt eine Zurückhaltung gegenüber den Auslandsaufträgen. Die Stahlfirmen im Youngstown-Distrikt lehnten in vergangener Woche Aufträge auf 5000 Tonnen 4mal zöllliger Stahlknüppel seitens England sowie auf 2000 Tonnen Stabstahl seitens der Türkei ab. — Der Stahlexport (ohne Schrott) belief sich im November 1936 auf 127 000 gegen 94 000 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres.

* **Venezuela gewährt USA Zollvergünstigungen.** Die venezolanische Regierung hat das Staatsdepartement davon benachrichtigt, daß sie angesichts der lebhaften Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von den USA gewährten Meistbegünstigung sich entschlossen habe, die Zollvergünstigungen, die sie Frankreich im französisch-venezolanischen Handelsvertrag vom August 1936 gewährt hat, auch auf die Vereinigten Staaten auszudehnen. Diese Zollvergünstigungen betragen zwischen 20 und 57,50 v. H. und betreffen insbesondere folgende amerikanischen Ausfuhrwaren nach Venezuela: Parfümerien, Toilettenartikel, Weine, Liköre, Mineralwasser, Seide und Kunstseide.

* **Englands Stahlerzeugung. — Weiter erhöht.** Die englische Stahlerzeugung betrug **im Dezember** 1 019 200 To.; das ist gegenüber dem Vormonat eine Mehrerzeugung von 17 900 To. Die Bezugsziffer vom Oktober verflossenen Jahres belief sich auf 1 060 300 To. Die Stahlerzeugung betrug für das ganze Jahr 1936 11 702 200 To., was einer durchschnittlichen Monatsproduktion von 975 180 To. gegenüber 821 800 To. in 1935 gleichkommt. — Die Roheisenproduktion stellte sich im Dezember auf 671 800 To. gegen 648 100 To. im November.

* **Die Arbeitslage in der Schweiz.** Die Besserung der Arbeitslage in der Schweiz kommt in einem Rückgang der saisonmäßig jeweils zum Winter ansteigenden Arbeitslosenziffer zum Ausdruck. Gegenüber dem Dezember 1935 liegen die Arbeitslosenziffern um 13 900 niedriger. Insgesamt waren Ende Dezember 1936 bei den Arbeitsämtern 104 842 Stellensuchende eingeschrieben gegenüber 118 775 Ende Dezember 1935. Ende November 1936 betrug die Zahl der Arbeitslosen 90 542 Personen, 12 300 Arbeitslose, die sich in Arbeitslagern und in Kursen zur Weiterbildung befanden, sind in der Gesamtziffer enthalten. Während im Baugewerbe und in dem mit diesem verbundenen Metall- und Holzarbeiter-Berufen die Beschäftigung infolge der Witterung nachließ, konnten das Hotel- und Gastwirtsgewerbe wieder mehr Kräfte aufnehmen.

* **Errichtung weiterer ungarischer Zellulosefabriken geplant.** Neben den Gründungen von Gebrüder Nemenyi Fleyel und der Rotfeer in Szolnok ist eine Gruppe unter Führung des Generaldirektors der Ungarischen Papierindustrie AG bemüht, eine neue Zellulosefabrik zu errichten. Außerdem plant die Gruppe der Britisch-Ungarischen Bank, die jüngst in Szentendre eine Papierfabrik gegründet hat, auch eine Strohzellulosefabrik zu errichten, die in Zusammenarbeit mit der Pappenfabrik der Nagybatony-Ujlaker Vereinigte Industrieanlagen AG in Csillaghegy bei Budapest betrieben werden soll.

## Waren und Märkte

* **Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 13. Januar (amtlich).** Inlandsweizen, Ernte 1936, 75—77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 15 20,90, W 17 21,10; W 20 21,60; Mühleneinstpreis einschl. Fracht und Handelsspanne 0,40—0,60; Großhandelspreis 0,40—0,60; dto. Roggen Ernte 1936, 69/70 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 17,20; R 18 17,70; R 19 17,90; Mühlenfestpreis einschl. Fracht u. Handelsspanne 0,40—0,60, Großhandelspreis 0,40—0,60; Braugerste (Sommergerste), Ernte 1936, je nach Qualität, Höchstpreis 23,90; Ausstichqualität mit Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes bis zu 1,50 *ℳ* mehr. — Futtergerste, Ernte 1936, Basis 59/60 Kilo, Erzeugerfestpreis G 8 17; G 9 17,20; Industriegerste, Ernte 1936, bis 2 *ℳ* per 100 Kilo Aufschlag; Futterhafer Festpreisgebiet 17, 48/49 Kilo, frei Erzeugerstation 16,90; Industriehafer bis 2 *ℳ* Aufschlag je 100 Kilo, Weizenmehl, Inlandsmehlung, Großhandelspreis, Festpreisgebiet 20 Basistype 812 29,50; Type 502 34,60; Type 1050 27,60; Festpreisgebiet 17, Basistype 812 29,15; Type 502 33,90; Type 1050 26,90; Festpreisgebiet 16, Basistype 812 29,15; Type 502 33,90; Type 1050 26,90; Festpreisgebiet 14, Basistype 812 29,15; Type 502 34,40; Type 1050 27,30 *ℳ*. — Die Zuschläge für Dunst und Weizengrieß betragen 0,50 *ℳ* für Dunst und 1 *ℳ* für Grieß auf die Type 502. Hierzu kommt der übliche Frachtenausgleich von 0,50 *ℳ* per 100 Kilo. Roggenmehl, Type 997, Großhandelspreis, Festpreisgebiet R 14 22,70; R 18 23,35; R 19 23,60; Frachtausgleich für 15-Tonnen-Ladungen 0,50 *ℳ*. — Weizen- und Roggenmehl. Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. 7. 1936. Roggenvermengemehl, Type 950, noch nicht angeboten. Weizenkleie W 15 10,65—11,00; W 17 10,75—11,10; W 20 11,00 bis 11,35; Weizennachkleie jeweils 0,50 *ℳ* per 100 Kilo teurer, Weizenfuttermehl 2,50 *ℳ* Aufschlag gegenüber Weizenkleie. Roggenfuttermehl nicht notiert: Gerstenfuttermehl, südd. Fabrikate 19—19,40 *ℳ*, Trockenschnitzel, lose 8,55—8,90 *ℳ*; Erdnußkuchen 15,90—16,20 *ℳ*, Palmkuchen 13,90—14,20 *ℳ*, Rapskuchen 13,70—14,10 *ℳ*, Sojaschrot 15,30—15,50 *ℳ*. Leinkuchenmehl 17,80 bis 18,20 *ℳ*, Biertreber 14 bis 14,40 *ℳ*, Malzkeime 13,40 bis 13,80 *ℳ*. — Alles ab Fabrik zuzüglich Umsatzsteuer und gesetzlicher Verteilerspanne.

Für deutsche

**Speisekartoffeln**

wurden folgende Erzeugerpreise festgesetzt:

| | weiße, rote, blaue | gelbe |
|---|---|---|
| Januar 1937 | 2,50 | 2,80 |
| Februar 1937 | 2,65 | 2,95 |
| März, April 1937 | 2,80 | 3,10 |
| Mai, Juni 1937 | 2,95 | 3,25 |

**Futterkartoffeln**

| | Mindestpreis | Höchstpreis |
|---|---|---|
| Januar 1937 | 1,90 | 2,05 |
| Februar 1937 | 1,95 | 2,10 |
| März bis Juni 1937 | 2.— | 2,15 |

Die Preise gelten — zuzüglich ortsüblichem Landelszuschlag — je 50 Kilo netto ausschließlich Verpackung franko Empfangsstation.

Rauhfuttermittel je Ztr. frei Vollbahnstation Karlsruhe: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, 2,30 bis 2,50; Luzerne, gut, gesund, trocken je nach Qualität 2,55 bis 2,70 *ℳ*. — Weizen- und Roggenstroh (Erzeugerpreis), je nach Qualität 1,50 bis 1,70; Futterstroh (Gerste und Hafer) 1,70 bis 1,90 *ℳ*. — Alles jeweils für die 100 Kilo. Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber, Malzkeime und Trockenschnitzel ohne Sack. Mehl mit Sack frachtfrei oder in den betr. Preisgebieten gelegenen Vollbahnstationen. — Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Marktverlauf: Das Angebot an Brotgetreide ist noch wie vor zu wünschen übrig; auch Futtermittel sind knapp.

*

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 14. Januar.** Die Umsatztätigkeit im Berliner Getreideverkehr beschränkt sich nach wie vor auf die Deckung des laufenden Bedarfes. Die Anlieferungen der Landwirtschaft sind nach immer verhältnismäßig klein, jedoch wird die Druschtätigkeit gegenwärtig in verstärktem Umfange aufgenommen, so daß berechtigte Hoffnungen auf eine regere Warenbewegung bestehen. Von Brotgetreide war Roggen etwas leichter erhältlich als Weizen. Am Futtergetreidemarkte kamen kaum Umsätze zustande. Von Industriegetreide wurden Braugersten vereinzelt gehandelt, Industriegersten fanden nicht zum Verkauf. Industriehafer wird in kleinen Posten, soweit noch Bezugsscheine vorhanden sind, aufgenommen. Der Mehlmarkt bot ein unverändertes Bild.

*

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 14. Jan.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** Jan. 31,37½—31,62½; Rohzucker — Melasse 3,08; Tendenz ruhig; Wetter trüb, Regen.

*

* **Schweinemärkte, Wolfach:** Zufuhr 25 Stück. Preis je Paar 15—35 *ℳ*. **Bruchsal:** Zufuhr: 56 Milchschweine, 87 Läufer. Preise: Milchschweine 24—26, Läufer 30—66 *ℳ* das Paar. **Ettlingen:** Zufuhr: 60 Ferkel, 36 Läufer. Preise: Ferkel 16—32, Läufer 36—78 *ℳ* das Paar.

*

△ **Hamburger Schmalznotierung vom 14. Jan.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 34 Dollar.

*

△ **Berliner Metallnotierungen vom 14. Jan.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in *ℳ* für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 72,00 nom.; Standardkupfer loko 68,50 nom.; Originalhüttenweichblei 33,25 nom.; Standardblei per Jan. 33,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 27,75 nom.; Standardzink 27,75 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 40,10—43,10.

*

* **Weinverkauf in Deidesheim.** Der Winzerverein Deidesheim im Verband deutscher Naturweinversteigerer brachte am Mittwoch im Saale des eigenen Hauses zu Deidesheim 21 Stück, 19 Halbstück 1935er 135 900 Liter und 6200 Flaschen 1934er Naturweißweine zum öffentlichen Angebot. Der Verkauf hatte großes Interesse gefunden, so daß die Weine, bis auf sechs Nummern, in andere Hände übergingen. Die Weine entstammen den besten und besseren Lagen der Gemarkungen Deidesheim, Forst und Ruppertsberg; sie sind großenteils rassige, blumige Rieslinggewächse mit schöner Art und großer Fülle. Im einzelnen wurden für die 1000 Liter oder die Flasche bezahlt: **1935er Weißweine:** Forster Straße 1050; Ruppertsberger Gaisböhl 1000; Deidesheimer Petershöhle 1100; dto. Schnet 1180; Ruppertsberger Kreuz 1050; dto. Diebel 1000; Deidesheimer Waldberg 1700; dto. Schalböhl 1260; Forster Mühlweg 1250; Deidesheimer Mühle 1260; dto. Hahnenböhl 1300; dto. Martenberg 1300; dto. Hänger 1350; Ruppertsberger Linsenbusch Riesling 1410; Deidesheimer Halbe zurück; dto. Weinbach 1350; dto. Kalk 1400; Forster Mulenhang 1400; Deidesheimer Mariemweg 1400; Ruppertsberger Nußbien Riesling 1400; Deidesheimer Leinhöhle 1510; Ruppertsberger Hoheburg Riesling 1600; Forster Gerling 1500; Deidesheimer Leche Riesling 1500; Ruppertsberger Reiterpfad Riesling 1710; Deidesheimer Vogelgesang Riesling 1600; dto. Kalk Riesling 1650; Ruppertsberger Hofstück Riesling 1720; Deidesheimer Mühle Riesling 1750; dto. Tal Riesling 1780; dto. Herrgottsacker Riesling 1810; dto. Linsenbusch Riesling 1800; Forster Holzhalz 1700; Deidesheimer Langenmorgen Riesling zurück; dto. Mäushöhle Riesling 1850; dto. Kalkofen Riesling 1750; dto. Tal Riesling 1710; dto. Rennpfad Riesling 1800; dto. Mäushöhle Riesling 1910; dto. Leinhöhle Riesling 2100. — **1934er Flaschenweine:** Deidesheimer Kraft Riesling 2.—; Ruppertsberger Mandelacker Riesling 2,30; Deidesheimer Mühle Riesling 2,50; Deidesheimer Tal Riesling 2,20; Ruppertsberger Reiterpfad 2,30; Deidesheimer Mäushöhle Riesling Spätlese 3,30.

# Das Rätsel der Erdesser

## Mutter Erde als Heilmittel

— Blankenburg/Harz, im Januar.

Geophagen — was heißt denn das eigentlich? Sind das mikroskopisch kleine Tiere, Anhänger einer neuen, ausländischen Partei oder was sonst? Um es gleich zu verraten: Geophagen sind Menschen, die sich ein Vergnügen daraus machen, Erde zu essen — allerdings eine ganz besondere Erde, die man nie und nimmer mit der üblichen Gartenerde vergleichen darf. Aber selbst Gartenerde wird mitunter in kleinen Mengen verspeist, und zwar von kleinen Kindern, die man demnach auch zu den Geophagen zählen muß. Nun sagt aber schon Schiller: „Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übt in Einfalt ein kindlich Gemüt!" Sollte nicht doch ein tiefer Sinn in diesem lüsternen Kosten der Mutter Erde verborgen sein?! Was sagt die Völkerkunde dazu?

**Schmackhafte Tonfigürchen**

Die Bewohner des bolivianischen Hochlandes kennen eine weiße Tonerde, die sich ganz vorzüglich zu allerlei Knetarbeit verwenden läßt. Man formt aus ihr die reizendsten Figürchen, Heiligenbilder, Monstranzen, Sternchen, Amulette und treibt mit mit diesen kunstgewerblichen Gegenständen einen schwunghaften Handel. Besonders die Indianer sind es, die dafür manches schöne Stück Geld ausgeben. Und was tun sie mit diesen Erdfigürchen? Ganz einfach. Nachdem man sich gebührend über sie gefreut hat, kocht die Squaw eine riesige Portion Kartoffeln, zu der dann mit viel Genuß diese Figuren bis auf den letzten Rest verspeist werden. Hier haben wir es mit Geophagen in Reinkultur zu tun. Die Ottomanen am Orinoco lassen sich mit Vorliebe eine besondere, fetthaltige Erde schmecken. In anderen Ländern bevorzugt der einfache, noch wirklich naturverbundene Mensch einen ganz feinen Lehm als Vor- oder Nachspeise. Ueberall in der Welt, auch in Europa, gibt es Geophagen. Lag es da nicht nahe, einmal gründliche wissenschaftliche Untersuchungen über das Gemeinsame aller dieser Erdspeisen anzustellen?

**Aufbaustoffe für den menschlichen Organismus**

Forscher zogen in alle Himmelsrichtungen hinaus, und als sie zurückkehrten, da waren sie zum Teil selbst begeisterte Geophagen geworden. Bei der Probe der Erdspeise hatten sie die Feststellung gemacht, daß die Erde eine ungewöhnlich günstige Wirkung auf den Gesamtorganismus ausübt. Worauf dies zurückzuführen ist, konnten sie indes nicht ermitteln. Als Hauptbestandteil der zur Nahrung benutzten Erden wurde jedenfalls Kieselsäure festgestellt. Dazu kommt aber noch eine ganze Reihe anderer Bestandteile, wie Eisen, Kalk, Natrium usw., die dem menschlichen Körper als Aufbaustoffe dienen können. Wir werden aber gleich sehen, daß diese besondere Erde im Körper des Menschen nicht nur Aufbaustoffe abgibt, sondern, und das ist vielleicht noch wichtiger, eine chemische, fäulnistötende Wirkung ausübt.

**Aus der Geschichte der Heilerde**

Es war zu Beginn unseres Jahrhunderts, daß Universitätsprofessor Dr. Stumpf eine Anzahl wichtiger Beobachtungen über die antibakteriellen Eigenschaften des Lehms machte. So konnte bei einem Manne ein grauenerregendes Geschwür, das die Amputation seines Unterschenkels als notwendig erscheinen ließ, innerhalb überraschend kurzer Zeit durch Auflage von Lehm geheilt werden. Professor Stumpf glaubte nun den Lehm auch innerlich anwenden zu können, fand aber aus naheliegenden Gründen damals nur bei wenigen Menschen Zustimmung. Immerhin setzte sich die äußerliche Lehmbehandlung verhältnismäßig rasch auch in der Schulmedizin durch. Den Gedanken Professor Stumpfs von der inneren Anwendung der Heilerde in die Wirklichkeit umgesetzt zu haben, bleibt aber ein Verdienst des Heilpädagogen Adolf Just, der weit über die Fachkreise hinaus einen großen Ruf genießt, und der sich von jeher für die Anwendung natürlicher Heilmittel eingesetzt hat.

**Im Herzen Deutschlands**

Er erkannte, daß alles davon abhing, eine wirkliche Heilerde ausfindig zu machen, die als reines Naturprodukt schon die geeignete Zusammensetzung aufweist und ohne jede Beimengung genossen werden kann. Und diese Heilerde entdeckte er nun nicht etwa fern in irgendeinem exotischen Land, sondern im Herzen Deutschlands, an den Ausläufern des Harzes, nahe Blankenburg, in einem Löß, einem in der Diluvialzeit abgelagerten, bräunlich gefärbten, kalkhaltigen Lehm, der durch seine große Aufsaugkraft und das Vorhandensein wichtiger Mineralstoffe sich gegenüber dem üblichen Lehm auszeichnet.

Von wie weittragender Bedeutung die Entdeckung der Heilerde war, kam erst zutage, als ihre Wirkung streng wissenschaftlich in Kliniken und Laboratorien geprüft wurde. Ueber das Ergebnis dieser Untersuchungen berichtete erst kürzlich Prof. Dr. med. Vogel-Dresden in der Aerztezeitschrift „Hippokrates". Auch andere Wissenschaftler wie Professor Schlayer, Dr. Böttenberg, Dr. Kunze usw. haben sich in ihren Arbeiten eingehend mit den Wirkungen und dem Wert der Heilerde auseinandergesetzt.

**Magen und Darm werden entgiftet**

Es ergab sich, daß tatsächlich jede Fäulnisentwicklung im Magen und Darm durch diese puderfeine Heilerde unterbunden wird. Dadurch aber wird verhindert, daß die giftigen Fäulnisstoffe in den Organismus gelangen. Die Begleiterscheinungen derartiger Selbstvergiftungen des Körpers, wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Unwohlsein werden damit natürlich auch beseitigt. Da außerdem noch dem Körper, wie wir schon wissen, Aufbaustoffe verschiedenster Art zugeführt werden und da bei vielen Magen- und Darmkrankheiten sogar eine heilende Wirkung zu verzeichnen ist, nimmt es nicht wunder, wenn man in Aerztekreisen die Bedeutung der Heilerde besonders in letzter Zeit erkannt hat.

**Erstes Bekenntnis zur Volksgemeinschaft im neuen Jahr**

**an jede Haustür gehört diese Plakette!**

# Liebe und Fernsprecher

## Wie Graham Bell vor 60 Jahren siegte

Das Zustandekommen der ersten Fernsprechleitung, die 1887, vor jetzt erst 60 Jahren errichtet wurde, ist zum größten Teil einer Macht zu verdanken, an die wohl niemand denkt: der Liebe!

Die Erfindung Graham Bells hätte ohne die Hilfe seiner Braut Mabel Hubbard nicht gesiegt, denn er allein hätte weder die Kraft noch die Mittel gehabt, alle Zweifel und Anfeindungen, das allgemeine Mißtrauen und die allseitigen Widerstände zu überwinden.

Der deutsche Physiker Reis hatte schon 1860 einen Apparat erfunden, durch den man Töne und die menschliche Stimme in die Ferne senden konnte.

Aber Bell hatte Geld und Beruf geopfert, um einen Apparat herzustellen, der sowohl senden, als auch empfangen konnte.

Er hatte mit dem Unterricht von Taubstummen in Boston solche Erfolge gehabt, daß er eine Professur an der Harvard-Universität errang. Als er aber dann mit der Arbeit an seiner Erfindung begann, verlor er diese Professur wieder wegen seines „unsinnigen Experimentierens".

Und nur langsam schritt sein Werk fort. Vierzig Wochen hindurch gab sein Apparat nur verschwommene Töne von sich, und oft wollte er verzagen. Aber die energische Mabel, die an ihn und sein Werk glaubte, trieb ihn unzählige Male immer wieder an die Arbeit zurück.

Am 10. Februar 1876 sagte sein Apparat zum ersten Mal einen klar verständlichen Satz: „Kommen Sie, Herr, ich brauche Sie!"

Dieser Ruf kam von seinem Mitarbeiter, der über der Straße, am andern Ende des Drahtes arbeitete und bei dem Bells Schwiegervater erschienen war, um den „Phantasten" zu besuchen und ihm anzukündigen, daß er seine Tochter nie heiraten dürfe, wenn er nicht die verrückten Versuche aufgebe, durch einen Draht sprechen zu wollen!

Aber Mabel hielt dennoch zu ihm. An seinem 29. Geburtstag, am 8. März 1876, erhielt Bell sein erstes Patent, — „das wertvollste Einzelpatent, das bisher erteilt wurde", — wie das amerikanische Patentamt bemerkte.

Nun wurde Bells Apparat auf der Centennal-Ausstellung in Philadelphia gezeigt. Er wäre hier übersehen worden, wenn Mabel nicht gewesen wäre. Der Schwiegervater grollte noch immer. Bell war verarmt, so daß er nicht einmal mehr die Mittel hatte, nach Philadelphia zu reisen.

Mabel nahm ihr Geld, erklärte den Eltern, das Haus nicht mehr betreten zu wollen, wenn sie noch weiterhin gegen Bell ständen, nahm den zögernden Erfinder einfach am Arm und zog ihn mit zum Bahnhof. Hier löste sie zwei Fahrkarten und die Fahrt wurde ihnen beiden zum Glück.

In der Ausstellung wurde Bell zufällig vom Kaiser Dom Pedro, der sich für den geheimnisvollen Apparat interessierte, gesehen und in ein längeres Gespräch gezogen. Und mit einem Mal war der Bellsche Apparat der Mittelpunkt der Ausstellung.

Am 9. Oktober 1876 wurde die erste Versuchsleitung zwischen Boston und Cambridge errichtet, und die Oeffentlichkeit überzeugte sich davon, daß Bells Apparat kein Schwindel war!

Als Bell daraufhin von der Western Union 100 000 Dollars für seine Erfindung verlangte, lachte man ihn aus. Drei Monate später zahlte ihm die gleiche Gesellschaft 300 000 Dollars als erste Rate, und sie errichtete am 1. April 1877 die erste öffentliche Fernsprechlinie.

Am gleichen Tage fand die Hochzeit mit Mabel statt, und es ist anzunehmen, daß der Schwiegervater keinen Groll mehr hegte . . .

P. K.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Süddeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6

Schriftleitung in Berlin: Dr. C. A. Schaeffer, Berlin-Friedenau, [illegible]straße 4

D.-A. XII. 1936:
Mittagsausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B 21 [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B 21 [illegible]

Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

## Frankfurt

**Deutsche festverzinsliche Werte**

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder) — Landschaften — Goldhyp. Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

[illegible]

**Amtlich nicht notierte Werte**

Umtauschobligationen

[illegible]

## Berlin

**Deutsche festverzinsliche Werte**

Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek. Bank-Werte — Industr.-Obligationen — Pfandbriefe u. Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt — Ausländ. festverzinsliche Werte — Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Industrie-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

[illegible]

## Frankenthals Stadthaushalt ohne Fehlbetrag

*** Frankenthal, 14. Januar. In öffentlicher Sitzung der Ratsherren wurden gestern die Stadtrechnungen 1932/33, 1933/1934 und 1934/35 genehmigt.**

Die Entwicklung des städtischen Haushalts in dem Zeitabschnitt 1932/35 stellt einen eindeutigen Beweis für die Richtigkeit nationalsozialistischer Wirtschaftsführung dar. Das Rechnungsjahr 1932, das mit einem Fehlbetrag von 850 000 Mk. begann, schloß mit einem Fehlbetrag von 1 372 014 Mk. ab. Im Jahre 1933/34 konnte dieser Fehlbetrag auf 625 114 Mk. herabgedrückt werden. Günstig wirkte sich hier die Durchführung des im September 1933 erlassenen Umschuldungsgesetzes und die nach der Machtübernahme einsetzende Wirtschaftsbelebung aus. 1934/35 konnte der Fehlbetrag von 371 244 Mk. ganz beseitigt werden. Die Steuereinnahmen, die 1931/32 979 590 Mk. betrugen, 1932/33 sogar auf 757 218 Mk. zurückgingen, erhöhten sich 1933/34 auf 987 173, 1934/35 auf 1 149 808 Mk. und 1935/36 auf 1 453 099 Mk. Die aus allgemeinen Haushaltsmitteln bestrittenen Zuschüsse an den Bezirksfürsorgeverband Frankenthal-Stadt, die 1933/34 mit 1 330 000 Mk. ihren Höchststand erreichten, beliefen sich 1935/36 nur noch auf 758 147,84 Mk. Im Rechnungsjahr 1936/37 wird es in Fortsetzung der günstigen finanziellen Entwicklung erstmals möglich sein, Rücklagen anzusammeln.

## Achtung Zuckerrübenbauer!

### Vertragsschnitzel-Rückgabe

*** Kaiserslautern,** 13. Jan. Um bestehende Unklarheiten zu beseitigen, teilt die Landesbauernschaft Saarpfalz mit, daß die Zuckerrübenanbauer in diesem Jahre nur 4 v. H. Trockenschnitzel der abgelieferten Jahresrüben zurückerhalten und nicht 4,5 v. H., wie ursprünglich in der Anordnung Nr. 4/1936 vermerkt war.

Auf Grund der Anordnung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft sind von den Jahresrüben 1936 so viel auf Futtermittel zu verarbeiten, als einem Zuckerwert von 10 v. H. des Zucker-Grunderzeugungsrechts entspricht. Für diese Rüben werden keine Schnitzel von den Fabriken zurückgegeben, so daß die Rübenanbauer für die gesamten Jahresrüben umgerechnet 4 v. H. Gratisschnitzel von den Fabriken erhielten.

## Die saarländische Arbeitslage

### im Monat Dezember 1936

*** Saarbrücken,** 13. Jan. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland Zweigstelle Saarbrücken teilt mit:

Die winterliche Versteifung der Arbeitslage hat sich, wie nicht anders erwartet, im Dezember noch fortgesetzt aber auch ihre vorausgesagte Weiterentwicklung ist eingetroffen; der Rückschlag war bedeutend ruhiger und schwächer als im Vorjahr. Im Dezember 1935 betrug der Zugang an Arbeitslosen noch über 25 v. H., im Berichtsmonat 3802, das sind 17,6 v. H. Ende Dezember 1935 waren bei den saarländischen Arbeitsämtern 32 646, Ende Dezember 1936 25 399 Arbeitslose gemeldet, mithin 7247 oder fast 29 v. H. weniger. Außerdem ist im Berichtsmonat die Zahl der Notstandsarbeiter wegen des schlechten Wetters um weitere 1194 zurückgegangen. Der reine Zugang aus freier Arbeit betrug daher rund 2600 Arbeitslose.

---

L. **Dossenheim,** 13. Jan. Durch den im vergangenen Jahr erfolgten Schneebruchschaden erhalten die genußberechtigten Bürger in diesem Jahre die dreifache Bürgergabe. — Auf dem Schwabenheimer Hof dürfen nur noch die Hälfte Farren und Eber gehalten werden. Farrenhalter Platz erhält ab 1. Februar eine Jahresvergütung von 1200 ℳ. — Die Metzgerei Schlechter wird wiedereröffnet werden.

*** Tauberbischofsheim,** 14. Jan. Der älteste Bürger unserer Stadtgemeinde, Kaufmann Julius Zubrod, wurde am Montag 95 Jahre alt. Der Jubilar ist verhältnismäßig recht rüstig und widmet täglich dem Geschehen unserer Zeit seine volle Aufmerksamkeit. Er kann sich noch lebhaft an die Ereignisse in seiner Jugendzeit erinnern, wie z. B. an den großen Brand in Tauberbischofsheim am 16. Mai 1862, und an die blutigen Kämpfe im Frankenland in den Julitagen 1866.

## Baden an der Spitze

### Uebergabe der Kreislandwirtschaftsschule in Waldkirch

*** Waldkirch,** 14. Jan. Im Rahmen einer schlichten Feier fand die Eröffnung und Uebergabe der neuen Kreislandwirtschaftsschule statt. Als Vertreter des Ministerpräsidenten und des Ministers für Kultus und Unterricht überbrachte Pg. Bürgel-Karlsruhe Grüße und Glückwünsche. Er hob hervor, daß Baden in der Errichtung landwirtschaftlicher Schulen an der Spitze im Reich marschiere.

---

L. **Bammental,** 13. Jan. Im Alter von nahezu 74 Jahren verstarb hier der weithin bekannte und hochgeachtete Baumaterialienhändler Karl Höfer l.

L. **Walldorf,** 13. Jan. An seiner Arbeitsstätte an der Reichsautobahn in Durlach wurde der hiesige Arbeiter Jakob Körner von einem Auto angefahren und mit solcher Wucht beiseite geschleudert, daß er schwere Kopfverletzungen und einen Oberschenkelbruch davontrug. In bewußtlosem Zustande wurde der Verunglückte in das Karlsruher Krankenhaus eingeliefert.

*** Karlsruhe,** 14. Jan. Nach langem schwerem Leiden ist Geheimer Regierungsrat und Rechtsanwalt Karl Glehne im 68. Lebensjahr gestorben. Er hat als Artilleriehauptmann am Weltkrieg teilgenommen, schon früh die Bedeutung der NSDAP erkannt und als begeisterter Anhänger die Erhebung 1933 begrüßt.

---


**Auch 1937** wird es unsere vornehmste Aufgabe sein, unsere Kunden beim **Möbelkauf** fachm. zu beraten und streng reell zu bedienen. Unsere große Auswahl u. unsere Preiswürdigkeit sind allerorts bekannt

**Züngen & Balzdorf**
MANNHEIM, Qu 7. 29
Verk.-Ausstellung in 6 Doppelstockwerken



### Offene Stellen

**Ingenieur**

Autofachmann, mit Kenntnissen im Tankstellenbau von Betriebsstoffirma gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an

**OLEX**
Deutsche Benzin- u. Petroleum-Gesellsch. m. b. H.
Mannheim, Augusta Anlage 32

Tüchtiger **Buchhalter** mit langjähriger Praxis zum sofortigen Eintritt gesucht. — Bewerbungen mit Lichtbild sind zu richten an: „Pennsylvania" Mineralöl- & Kraftstoff-Vertrieb G. m. b. H., Mannheim, Otto-Beck-Str. 32/34.

**Alleinmädchen** tüchtig in Küche und Haushalt sofort gesucht. Bauer, Sophienstraße 24.

**Aushilf-Stenotypistin** perfekte Kraft, nicht unter 20 Jahren, für halbtägige Beschäftigung (nachmittags) gegen gute Bezahlung gesucht. Eintritt baldmöglichst, spätestens am 1. 2. 37. Angebote unter Angabe bisher. Tätigkeit mit Zeugnisabschriften unt. D H 178 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Retoucheur** für Heimarbeit gesucht. Angeb. u. M F 60 an d. Geschäftsstelle.

**Mädchen** das alle Hausarbeiten verrichtet und etwas kochen kann, für sof. od. 1. Febr. gesucht. Angebote unter R Y 189 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Komiker - Humorist** f. größ. Konzertlokal f. mehrere Tage in der Faschingszeit gesucht. Angeb. u. Gageanspr. unt. B Z Nr. 190 an die Geschäft.

Tüchtiges **Allein-Mädchen** zum 1. Februar **gesucht.** Schmitt, P 7, 14 (Laden).

### Immobilien

**Kapitalanlage** Bei rentierend.: **3 x 2-Zimmer-Haus** Küche, Badezim., Garten, 19 800 ℳ. Anz. 7/8000 ℳ; **3 x 3-Zimmer-Haus** Küche, Badezim., Garten, Garage, 24 000 ℳ, Anz. 12 000 ℳ; **3 x 4-Zimmer-Haus** Küche, Badezim., Garten, Garage, 29 000 ℳ, Anz. 12/15 000 ℳ, alles neu u. in gut. Wohnlagen **zu verkaufen.** Immobil.-Büro **K. Sack,** N 6, 36, Fernspr. 281 10.

**Baden-Baden** Schöne Lage **Ein- bzw. Zweifamilienhaus** mit ca. 1400 qm Garten usw., zu Mk. 32 000.— **zu verkaufen.** Anzahlung nach Vereinbarung. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12.

**Haus** mit Wirtschaft, geeignet f. Metzger, zu verkauf. Anzahlung Mk. 10 000.— **Jakob Neuert** Immobilien, Büro jetzt: P 2, 8/9.

**Einfam.-Haus** und **Zweifam.-Haus** Genia mit geeignet als **Bürohaus** unweit Hauptbhf Mannheim, sehr preiswert **zu verkaufen** bei mindestens ℳ 10 000.— Anzahlg., Zentralheizung, Warmwasser usw. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

**Haus** mit Wirtschaft, Brauereifr., gute Lage, zu verkf. Anzahlung Mk. 20 000.— **Jakob Neuert** Immobilien, Büro jetzt: P 2, 8/9.

**Bäckerei mit Haus** gute Stadtlage, 1919 erbaut, 2- u. 3-Zimmer-Wohng., alkfrei, **zu verkaufen.** Anz. 15 000 Mk. **K. H. Weidner** Immobilien, Seckenheimer Str. 73, Fernruf 443 64.

**Haus** 3 mal 2 Zimmer, Küche, Badezim., Almenhof, zu verkf. Anzahl. Mk. 4—5000.— **Jakob Neuert** Immobilien, Büro jetzt: P 2, 8/9.

**Wohnhaus** (Steinbeinbau) mit Einfahrt, Hof, Rückbau f. Stallung, Werkstätte, Garage u. 600 qm Obstgarten. Preis ℳ 26 000.—, bei ℳ 5—10 000.— Anzahlg., zu verkf. **K. H. Weidner** Immobilien, Seckenh. Str. 73, Fernruf 443 64.

**Haus** mit 3-Zimmer-Wohnungen und Bädern, sehr gut rentier., in gut. Wohnlage zu vk. Anz. 20 000 Mk. **Jakob Neuert** Immobilien, Büro jetzt: P 2, 8/9.

**Autos** für Selbstfahrer neue Wagen **Ph. Hartlieb** N 7, 8 (Kinzingerhof) Fernruf 212 70

**Leih-Wagen** an Selbstfahrer moderne Wagen bei billigster Berechnung **Schmitt, H 7, 30** Fernruf 263 71

### Automarkt

**Ford** Verkauf und Kunden-Dienst — autorisierter **Ford-Händler** f. Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung **E. Stoffel** Mannheim N 7, 17 Fernrufe 200 46 — Reparaturwerk Fabrikstation Fernruf 423 85

**Auto-Licht** und **Zündwerkstätte Auto-Batterien** **Karl Eichler** Schanzenstr. 9a Telephon 261/73

### Kaufgesuche

Gebr., gut erh. **Marken-Klavier** gegen bar zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. M D 67 an die Geschäft.

Ausziehtisch u. 4 Stühle, gebraucht, aus Privathand zu kauf. ges. Preisang. u. M E 68 a. Gsch.

**Staubsauger** 220 Volt, zu kauf. od. gegen solchen 120 Volt zu tauschen ges. Angebote unter L Y 62 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Mietgesuche

**Büro** 5 Zimmer mit Zubehör in guter Lage und mit Dampfheizung, als Büro zum 1. 4. oder früher **zu mieten gesucht.** Angebote erb. unt. B U 185 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**2- bis 3-Zimmer-Wohnung** mit trockenem Parterre-Lagerraum (Innenstadt) gesucht zum 1. April od. früher. Angeb. mit Preis unt. L Z 63 an die Geschäftsstelle.

**2 Zim. u. Küche** von jg. Ehepaar zu miet. gesucht. Ang. u. M B 65 a. d. Geschäftsst.

**1 Zi. u. Küche** von jg. Ehepaar zu miet. gesucht. Ang. u. M A 64 a. d. Geschäftsst.

**Gut möbl. Zim.** m. Heizung und Tel.-Ben., v. jg. Angest. i. Mannheim oder Ludwigshafen gesucht. — Eilang. mit Preis unter L X 61 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Vermietungen

Augusta-Anlage 12, II herrschaftl., moderne **6-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubeh. (Aufzug, Zentr.-Heizg., Warmwasserverf.) z. 1. 4. 37 zu vermieten. Näh. bei Hausmstr. Dreischer od. Fernspr. 537 79.

Schöne, geräumige **5-Zimmer-Wohnung** parterre, mit allem Zubehör, zum 1. 4. 37 zu vermieten.

Schöne, geräumige, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** 3 Trepp., mit Mansarde u. allem Zubehör zum 1. 4. zu vermieten. Näheres Schimperstraße 6, I.

Hochelegante **5-Zimmer-Wohnung** mit Wohndiele, gr. Bad, Vorplatz, Loggia, 2 Aborte, 2 Mans., 2 Keller, usw., Warmw.-Heizg., Warmwasser usw., Augusta-Anlage 34 per sofort od. später zu vermieten. Näh. bei Martin Franz, Collinistr. 18, Fernsprecher 248 62.

Nähe Wasserturm (Ring) schöne 5-Zimmer-Wohng., m. Bad, Mans., 2 Balk. (Zentralhz., Warmwasserverf.) zum 1. April zu verm. Für Büro od. Arzt sehr geeignet. Näh. N 7, 10, Förderer, Tel. Nr. 228 61.

Neuostheim **Sonnige 4-Zimmer-Wohnung** Etagenheizung, einger. Bad usw. 3 Tr., zu verm. Fernspr. 409 29.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör in Neuostheim z. 1. April od. spät. zu vermieten. Preis 70 ℳ. Dauerm. bevorz. Angebote unter J Z 9 an die Geschäft.

**Möbliertes Zimmer** mit fl. Wasser, Zentralheizg., Oststadt, Einfam.-Haus, zu verm. zum 1. 2. 37. Fernspr. 429 02.

**2 Zim., Küche** Bad, Almenhof, p. sof. od. spät. in P 6 zu vermieten. Adr. in der Geschäftsst. d. Blatt.

**1 Zim. u. Küche** mit Zubehör Almenhof, zum 1. 3. 37 an berufstätig. Dame od. ruhiges Ehepaar zu vermiet. Miete 32 Mark. Angeb. u. M C 66 an d. Geschäftsstelle.

**Stragula** von **Röslinger** Seckenheimer Str. 48

**Leeres Zimmer** el. Licht, z. 1. 2. an Frl. zu verm. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

**Zimm. u. Küche** mit Bad, möbl., per sof. od. spät. in P 6 zu vermieten. Zu erfr. in der Gesch. d. Blatt.

**Gut möbl. Zim.** (Bücherschr. und Schreibt.) z. sof. zu verm. Bad u. Telefon vorhand. Krieger, Augartenstr. 11 Tel. 428 85.

Gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett., in gut. Hse. sof. zu v. Anzul. zw. 1—3 u. 6—8 U. H 4, 21, 2 Tr.

**Schön möbl. Zi.** m. Pens. zu vm. Lang, P 3, 4.

Täglich frisches **Gemüse · Salate · Frischobst Obst- und Gemüse-Konserven** größte Auswahl Spezialgeschäft **W. Krumbiegel** P 1, 7a Telephon 271 19

SILBERFUCHS · DER WUNSCH JEDER FRAU · DER EDLE TAGES- UND ABENDSCHMUCK **Richard Kunze** DER FACHMANN FÜR PELZE MANNHEIM · AM PARADEPLATZ

**Weinfässer** gebraucht, ja. 50 bis 300 Liter, **Korkmaschine, Kapselmaschine,** sonstige Kellereiartikel billig abzugeben. Fernspr. 422 58.

### Verkäufe

Großer, langer, eleganter **Wandspiegel** mit Verzierung, eventl. auch für Geschäft oder Schneiderinnen geeignet, ebenso **bestehendes Salonmöbel** billig abzugeben. Adr. in der Geschäftsst.

**Pelzmantel** u. frb. Tuchmantel Gr. 44/46 sehr bill. zu verkauf. Lortzingstr. 9, IV. r.

Gut erhaltener, moderner **Kinderwagen** bill. zu verkauf. H 4, 19, 3. Stck.

### Vermischtes

**Damenschneiderin** (Meisterin) sucht Kunden in od. außer d. Hause. Begert, Sandreißstraße 4.

### Unterricht

Unterricht: **Klavier** u. Blockflöte u. bewährt. Schnellford. Meth. Mäß. Hon. **Lissi Schlatter, L 3, 1** Tel. 26819 Einz.- u. Grupp.-Unt.

**Anzeigen für Musik,** Sprachen, Nachhilfe, Buchhaltung usw. haben in dieser Zeitung guten Erfolg

### Unterricht

**Fremde Sprachen** Kurse u. Einzelunterr. Eintritt jederzeit **BENEDICT-SCHOOL** O 4, 7 (Strohmarkt) Telefon 24655 Ältestes Sprachinstitut am Platze

### Heiraten

Witwe, 43 J., große Erscheing., ohne Anh., mit behagl. eingericht. Siedlungshaus, sehr einsam, möchte lb., charaktervoll. Hrn. in gesi. Pos. zw. **glücklicher Ehe** kennen lernen. Nur ernstg. Zuschr. unt. D G 172 an die Geschäft.

Frl., vollschlank, schm., lebensfroh, berufstät., begeistert für Natur u. alles Schöne, ersehnt zu glücklich., harm. Ehe aufrichtg., gereift. **Lebenskameraden** nicht unt. 30 J. Lichtbild mit näh. Ang. erb. u. L G 45 an d. Geschäft.


## Amtl. Bekanntmachungen

### Handelsregistereinträge

a) vom 12. Januar 1937:

Chemische Lack- & Farb-Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim-Seckenheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Dezember 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf ihren alleinigen Gesellschafter Fabrikant Anton Peter in Heidelberg, der das Handelsgewerbe als Einzelfirma „Chemische Lack- & Farb-Werke Anton Peter" mit Niederlassung in Mannheim-Seckenheim weiterführt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Chemische Lack- & Farb-Werke Anton Peter, Mannheim-Seckenheim. Inhaber ist Anton Peter, Fabrikant, Heidelberg. Frau Clara Peter geb. Schweizer in Heidelberg hat Einzelprokura.

b) vom 13. Januar 1937:

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim. Die Prokura des Oscar Lenz ist erloschen.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. Direktor Otto Gerlitz ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Aktiengesellschaft für Mühlenbetrieb, Mannheim. Franz Buelchler ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden.

Bopp & Reuther Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Diplom-Ingenieur Carl Reuther in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Johann Bauer und Georg Ehering, beide in Mannheim, haben derart Gesamtprokura, daß jeder in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Klöckner Eisenhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Heinrich Decker und Rudolf Viernheim sind nicht mehr Geschäftsführer. Georg Heinz, Duisburg, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Willi Riekeberg, Kaufmann in Mannheim, hat derart Prokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Math. Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung. — Hauptsitz: Mülheim-Ruhr. Durch Gesellschafterbeschluß vom 7. Dezember 1936 ist § 9 des Gesellschaftsvertrags (Geschäftsjahr) geändert.

„Argus" Mannheimer Privatdetektiv-Institut A. Maier & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 17. Dezember 1936 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf den alleinigen Gesellschafter Adolf Maier senior, Mannheim, welcher das Geschäft unter der Firma „Argus" Mannheimer Privatdetektiv-Institut A. Maier in Mannheim weiterführt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Erste Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Franz Buelchler ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

„Argus" Mannheimer Privatdetektiv-Institut A. Maier, Mannheim. Inhaber ist Adolf Maier senior, Mannheim. Adolf Maier junior, Mannheim, hat Einzelprokura.

G. Fassbender, Mannheim. Gustav Fassbender ist gestorben. Das Geschäft ist mit der Firma auf Dipl.-Ingenieur Bernhard Fassbender in Mannheim übergegangen. Die Prokura von Bernhard Fassbender ist erloschen.

Emil Lamerdin, Mannheim. Das Geschäft samt Firma ist auf Emil Lamerdin Witwe Emma geborene Gäge, jetzt Ehefrau des Otto Ott in Mannheim, übergegangen.

Bernhard Nordmann Nachf., Inhaber Walther Blume, Mannheim. Die Firma ist geändert in Walther W. Blume, Mineralöl-Import, Chemische u. Technische Produkte.

Arthur Weil, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 13 Mannheim.


**Lungenverschleimung** Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, lindert und beeinflußt günstig seit 25 Jahren der altbewährte

**Dellheims Brust- u. Lungentee**

Preis M. 1.18. — Zu haben in der Einhorn-Apotheke, Lindenhof-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall, Pelikan-Apotheke und in allen Apotheken.

**Graue Haare** Jugendliche Haarfarbe durch Haarfarbe-Wiederhersteller **Orfa** Unauffällig wirkend. Unschädlich! Sicherer Erfolg! Fl. 1.60 RM, extra stark 2.50 RM, große Fl. RM 3.50 bezw. RM 4.80. Parfümerie Kesel & Maier Planken, P 5, Nr. 1—4, Nizza-Parfümerie O 1, 5—6, Hirsch-Drog. H. Schmidt O 7, 12 (Heidelberger Straße), Drog. Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

**Kohlen** Briketts – Holz **A. Curth** Draisstraße 38 Fernsprecher 522 29

**Radio** in großer Auswahl bei **Radio-Hoffmann** G 2, 8, Marktpl.

**Pelz-Reparaturen** gerben und färben **Schüritz,** M 6, 16.

repariert **Knudsen** A 3, 7a Tel. 284 63

Von IMI erzählt man sich Wunderdinge — Fett, Schmutz, Schmier verfliegen wie von Zauberhand! ... es reinigt alles!

Haben Sie schon an Ihre **Sonntags-Anzeige** in der NMZ gedacht?

In der Muße des Sonntags liest man die Anzeigen in der NMZ in beschaulicher Ruhe. Die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geschäfts- u. Empfehlungsanzeigen bis spätestens Freitag abend erbeten. Kleine Anzeigen bis Samstag mittag 12 Uhr.


MARCHIVUM